

Bibl. Mont.

4917





S k i z z e

der

Polizei - Lehre

als

Landes - Ordnungswissenschaft

von

Dr. W. Butte.

*Veritas non a felicitate temporis alicuius, quae res
varia est, sed a lumine naturae, quod aeternum est,
petenda.*

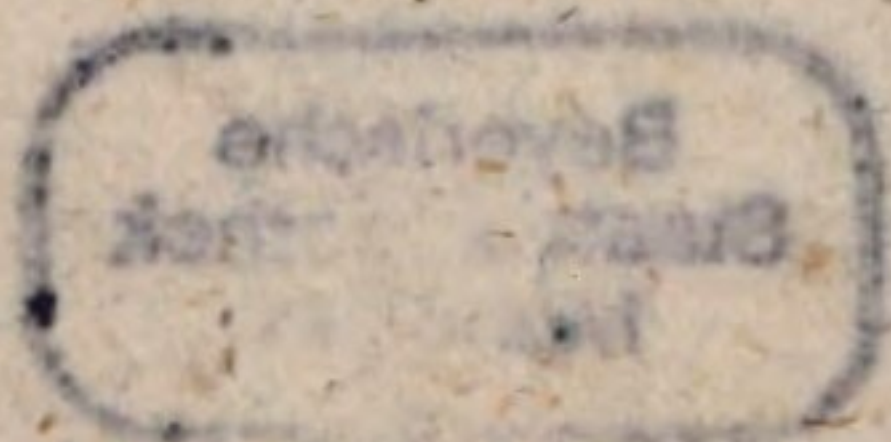
Baco.

Zweite Auflage.

Sommer-Semester 1811.

Landshut,

gedruckt bei Joseph Thoman.



V o r e r i n n e r u n g.

Der Zweck dieser Skizze ist blos der: meinen Herren Zuhörern dieses Semesters den *Gang* vor zu zeichnen, in welchem ich die sogenannte Polizei - als *Landes-Ordnungswissenschaft* vortragen werde.

Das *Lehrbuch* erscheint in den Herbstferien. Ich lasse den Termin zur *Pränumeration* mit 2 fl. 24. kr. und zur *Subscription* mit 2 fl. 45 kr. noch in der ersten Hälfte des Semesters offen. Die Herrn welche die Güte haben wollen *Pranumeranten* und *Subscribenten* zu sammeln, erhalten bei *Pränumerat.* das 8te, bei *Subscription* das 10te Exemplar frei. Die Namen werden vorgedruckt.

Plan.

Einleitung.

Begriff, Benennung, Quellen, Hilfswissenschaften, Geschichte, Literatur der Landes-Ordnungswissenschaft.

Allgemeiner Theil.

- I. Wesen des *Landes* und dessen Verhältniß zum *Staate*.
- II. Wesen der Landes-Ordnungswissenschaft und deren Verhältniß zu den Wissenschaften ihres Konflikts.
- III. *Zweck* und *Mittel* der Landes-Ordnung.
- IV. *Organisation* der Landes-Ordnung.
- V. Mafsregeln für die *Selbstleschauung* des Landes.

Besonderer Theil.

- I. Ordnung der *öffentlichen Sicherheit*, als der negativen Bedingung (*conditio sine qua non*) des Wohlstandes des Einwohner-Gesammtheit.

II. Ordnung der *Fülle des Lebens*.

III. Ordnung der *Fülle der Genusmittel*.

IV. Ordnung der *Fülle der Genusfähigkeit*.

V. Ordnung der *gleichheitlichen Vertheilung* des Einwohner - Wohlstandes.

VI. Anhang. a) Von den *Mafsregeln der L. O. in Kriegszeiten*, besonders wenn das Land Kriegs- Schauplaz ist. b) Polizei Praxis des Königreichs Baiern.

Einleitung.

§. 1. Landes-Ordnung ist: der Inbegriff der Anordnungen, welche für den möglichst vollkommenen Wohlstand des Landes — als solches — realisirt werden. Sie ist verschieden von der Staats-Ordnung.

§. 2. Landes-Ordnungswissenschaft.

a) Nominal-Definition b) Real-Definition.

Noten;

- 1) Streit über den wahren Begriff der Polizei.
- 2) Ob derselbe Wortstreit sey? — Auch die *negative* Definition ist unzureichend.
- 3) Definitionen mit welchen die des Verfassers nähere Verwandschaft hat. Schlözer, Schmalz, Soden.
- 4) Verschiedenheit der aufgestellten Definition von allen bisherigen.

§ 3. Benennung. Gegen die Beibehaltung des Wortes sprechen: der Geburtsfehler den ihm die Etymologie aufdeckt; der Mangel an Popularität; der unter den Namen verübte wissenschaftliche Unfug. Dem Verfasser paßt die alte Benennung gar nicht.

Noten:

- 1) Dreifache Bedeutung des Griechischen „Polis“.
- 2) Die Griechen und selbst die Römer empfinden diese Vieldeutigkeit weniger.
- 3) Behält man auch „Polizei“ neben dem gleichbedeutenden „Politik“ so fehlt doch der höhere Name für beide. — Erste Spur des Wortes Polizei bei Deutschen.
- 4) Es gibt und *soll* kein deutsches Wort geben, welches genau bezeichne was man mit dem Wort Polizei bezeichnen wollte. — Frühere Vorschläge zur Veränderung des Namens. In der Benennung „Landes-Ordnung“ liegt der Nachdruck auf dem ersten Worte.

§. 4. Es gibt eine *philosophische* und *positive* Landes-Ordnungswissenschaft.

§. 5. *Quellen* der philosophischen L. O. W. sind die sämtlichen übrigen *Landes-Wissenschaften*, im Sinne der General-Tabelle des Verfassers.

§. 6. *Hilfswissenschaften* sind zunächst: Geschichte der Menschheit, Kenntniß des und der Menschen, Natrlehre, Mathematik, politische Rechenkunst,

Staatswissenschaft (die letzte in der Verzweigung der General - Tabelle).

§. 7. Quellen und Hilfskenntnisse der *Praxis* insbesondere: Landes - Brauch und Sitte; Landes - Sprache bis zur Mundart des Volks; die Sprachen der Länder des vorzüglichsten Verkehrs; der Polizei - Kodex nebst der Polizei Gerichts - Ordnung (welche es gehen soll), die Kunde dessen was hier Rechtens ist.

§. 8. In der *Geschichte* soll unterschieden werden die der Landes - Ordnung, von der der Landes - Ordnungswissenschaft.

Eine gewisse Polizei - Praxis ist freilich uralt, aber die Wissenschaft ist neu.

§. 9. Einst muß die Geschichte der Pol. *Praxis* folgende Perioden haben:

1) Landes - Ordnung und Staats - Ordnung in *chaotischer* Ungetrennheit.

a) Die Landes - Ordnung schließt noch den unausgebildeten Keim des künftigen Staats in sich.

b) Sie ist unter dem Druk des vorherrschenden Staats.

α) Als Folge der überhaupt *unausgebildeten* Individualität.

β) Als Folge der zu *bösartigem* Egoismus ausgebildeten Individualität.

2) Landes - und Staats - Ordnung in ihrer *Entzweiung*. Zeichen dieses Zustandes, z. B. Landstände als Staat im Staate.

3) Landes - und Staats-Ordnung (sollen und werden einst seyn) in *harmonischer* Ungetrenntheit, der Folge ihrer Wiedervereinigung. — Diese Periode ist bedingt durch eine deutliche, folglich wissenschaftliche, Erkenntniß ihrer Verschiedenheit und ihrer Uebereinstimmung.

§. 10. Geschichte der *Wissenschaft*. Die Alten. Egyptier, Hebräer, Perser? Griechen und Römer? Regungen bald nach dem Wiederaufleben der Wissenschaften überhaupt. Wissenschaftliche Werthlosigkeit dieser Ueberbleibsel.

§. 11. die *Neuen*.

Und zwar die *Deutschen*. Gegen das Ende der 40 *ger* bis zum Anfange der 80 *ger* Jahre. Iusti 1756; Sonnenfels 65; Hohenthal 76; Springer 77; Pfeifer 79. Iung 88. Literatur-Werke: Zinke 1751; Beckmann 70. Rösig Polizei Recht: Heumann 58. — Die Physiokraten und ihre Gegner. (Schlettwein 76; Pfeifer 80.) — Emporkommen der [Nat. Oekonomie. Einfluß der tieferen Forschungen über den Staat und die Rechtsphilosophie. Kant, Fichte, Schmalz u. a.

§. 12. Fortsezzung.

Das *Ausland*.

Britannien über National-Industrie und Staats-Reichthum.

Stewart 67; Mortimer 72; Ad. Smiths 75.

Italien. Genovesi 68; Veri 74. — Filangieri 81.

Frankreich. Montesquieu 40; Rousseau 62. Quesnay 58. Mably, de Real, Beausobre. — de la Marre 29 — 38; Des Essarts 86 — 90; Manuel 92; Guichard 98. Werth der letztern für die Wissenschaft *als solche*?

§. 13. Ob nicht alle diese — wenn gleich im Ganzen oft höchst verdienstlichen Bemühungen — doch der vorwissenschaftlichen Periode der sogenannten Polizei angehören? Wie steht es:

- a) Um ihren vollkommenen *Begriff*?
Requisiten eines solchen.
- b) Um die wahrhaft wissenschaftliche *Eintheilung*.
Requisiten einer solchen.
- c) Um ihre feste *Stelle* in der Wissenschafts-Allheit?
Zeichen ihres Gewinns.

Noten

- 1) Über das unwissenschaftliche Verzweifeln an diesen unerlässlichen Eigenschaften der Wissenschaft. Es ist nicht nöthig daß das Werk einem Einzelnen so gleich ganz gelinge.
- 2) Wann heist ein System neu? Wann muß es *durchaus neu* genannt werden? — Nicht der *Name* und nicht das längere Vorhandenseyn der *Materialien*, wohl aber die Eine leitende *Idee*, und deren Manifestation auf den gedachten drei Punkten, machen Moment. Jedes andere Raisonement über Neuheit und nicht Neuheit ist nichtiges Geschwätz!

§. 14. Literatur.

Kein *allgemeines* und kritisches *Literatur-Werk* der Polizei! Rössig. Das allgem. Repert. der I. Lit. Z. Fach VIII. etc.

§. 15. Fortsezzung. Die gewöhnlichen *Rubriken* zur Anführung der pol. Literatur sind:

- 1) Allgemeine Werke über Staatswissenschaft und Kammerale. (?) 2) Lehrbücher. 3) Systeme und Handbücher. 4) Darstellung und Beschreibung von der Pol. Verfassung einzelner Länder und Städte. 5) Handbücher und Abhandl. des pol. Rechts. 6) Sammlungen von Pol. Gesezen und Verordnungen. 7) Vermischte Schriften; Magazine und periodische Schriften. 8) Wörterbücher und Encyklopaedien.

§. 16. Fortsezzung-

Die dem deutschen Anfänger der Wissenschaft am meisten zu bemerkenden Schriften sind von:

Iusti, Pfeifer, Sonnenfels, Rössig, Jung, Niemann, Ahnert, Rüdiger, Schwarz, F. B. Weber, Bensen, Harl, und Jakob.*

Das Polizei-Recht von *Berg*. — Ueber den Begriff

d. Pol. *Lotz, Henrici*. — Periodische Schriften: die Blätter für Pol. und Kultur. (*Niemann* 1801 — 1803) die allg. Pol. Bl. (Sonst *Iustiz* und Pol. Fama. *Hartleben*) Der Kammeral-Korresp. (*Harl.*) *Voss*: Handbuch, *Pölitz*: Staatslehre, *Bensen* u. *Behr*.

Zur vorläufig näheren Kenntniß der Ansicht des Verfassers dienen:

Dessen *Versuch*. (Von den Fehlern dieses Buchs und von denen seiner Kritiker).

Die *Aphorismen* vor dessen Statistik als Wissenschaft.

Dessen *General-Tabelle*.

Einige Erklärungen in dessen Entwurf.

* Die Sonnenfelsischen Epitomatoren: de Luca, Butschech, Schmid, Kopetz, Bob, v. Moshamm, (2te Aufl. 1804) — Sonnenfels bleibendes Verdienst!

§. 17. und 18. Rückblick auf den Plan.

Allgemeiner Theil.

Erster Abschnitt

Wesen des Landes und dessen Verhältniß zum Staate.

I. Wesen des Landes.

§. 19. Rein aufgefaßt ist das Land: ein innerhalb Naturgränzen bestehender, von Menschen bewohnter Theil der Erde.

Einöde. Wüste. Andere Bedeutungen des Wortes Land.

§. 20. Das Land ist ein dem Erdorganismus nothwendig

verbundner, demnach selbst wieder organischer Theil der Erde.

§. 21. Jeder Organismus hat eine physische und psychische Seite. Grenzen und Uebergänge bestimmen sich nach den leiseren oder stärkeren Regungen der Pulse des Lebens.

§. 22. Des Landes *physische* Seite wird angeschaut als Boden. Der psychischen gehört das Thierreich, als das des höheren Lebens an.

Zwischen beiden in der Mitte liegt das Pflanzenreich.

§. 23. Der Hochpunkt der psychischen Seite des Landes wird gebildet von dem Menschen.

§. 24. Der Mensch bestimmt gedacht in dieser Naturorganischen Verkettung heist: *Bewohner*, *Inwohner* *Einwohner*.

Diese 3 Wortformen sind sehr nahe verwandt, gleichwohl bestimmt verschieden. Die letzte ist die vollkommenste.

Note.

Nachweisung dieser 3 Wortformen in der Sprache der Griechen.

§. 25. Der Einwohner ist: der Mensch, bestimmt gedacht in der Wechselwirkung seines nämlichen Schauplazzes und der Umgebung von Wesen seiner Art.

§. 26. Er hat also ein durchaus *zwiefaches* Verhältniß.

In dem einen zimmt ihm reine *Herrscher-Tendenz*, in dem andern treten, mit der Koexistenz, *Rechts-Verhältnisse* für ihn ein.

Note.

Die Wissenschaft kommt dadurch in zwiefache Kollision.

§. 27. Der Begriff des Einwohners hat einen *weiten*, *engen* und *engsten* Sinn. — Die L. O. hält sich zunächst an das Allgemeine des Einwohner-Begriffs, ohne auf die speziellen Rücksichten zu verzichten, der Reisende, der Angeseßene.

§. 28. Resultate für das Wesen des Landes:

1) Das Land kommt erst im Einwohner zu seiner Vollendung. — Daher *sein* möglichst vollkommenster Lebensgenuss = dem Landes-Wohlstand.

2) Der Einwohner steht auf dem Punkte, wo sich das organische Band und die Herrschaft des physischen Prinzips vollenden. Jenseits beginnt das Band der Freiheit, wo der Mensch in neuen von ihm selbst geschaffenen Ganzen (z. B. Staat und Kirche) lebt.

3) Da Boden und Einwohner — also der Reichthum der Natur in dem Menschen und ausser ihm — zusammen das Land ausmachen, so erscheint die Natur sehr oft in der Austheilung ihrer Gaben gerechtfertigt, wo man sie sonst der Partheilichkeit anklagen möchte.

§. 29. Die Ortschaften (Einwohner - Centralpunkte) sind:

1) Unausgebildete.

2) Ausgebildete.

a. naturgemäße b. kunstgemäße c. getriebene d. übertriebene e. unnatürliche.

II. *Verhältniß des Landes zum Staate.*

§. 30. Wie das Land sich (also das Einwohner-Verhältniß) vollendeter ausbildet, so hat es sich auch den Untergang seiner einfachen und *reinen* Existenz bereitet. Das *Land* einigt sich mit dem *Staate*, so wie sich die vollendetere *Animalität*, in dem Menschen der Erscheinung, mit der *Humanität* einigt.

§. 31. Wie sich aber das Land nach der Einigung mit dem Staate sehnt, und in seiner erhöhten Kultur zu der Formation eines Staats einladet; so sehnt sich umgekehrt die *Idee* des Staats nach Verwirklichung ihrer in der Sinnenwelt. Dazu bedarf sie des Landes: seines Bodens und seiner Einwohner.

§. 32. In dem dem wirklichen Staate vermählten Lande, tritt auf der Seite seines Bodens das Verhältniß des Gebiets hervor, und seine Einwohner machen bald den Bestand bald die Pflanzschule der Bürger desselben aus.

§. 33. Jeder *wirkliche* Staat ist — auch im besten Fall — *Noth-Staat*. Zwar kommen ihm die guten Set-

ten der physischen Verhältnisse zu Statten in denen er wurzelt: aber auch die Gebrechen und Einseitigkeiten derselben erreichen ihn.

§. 34. Das Land, dem Staate verbunden, erhebt sich gleichsam über sich selbst. Dennoch empfindet es den Staat als eine *kostbare Anstalt*, die nur aus seinen Mitteln erhalten werden kann, und welcher oft grosse Opfer gebracht werden müssen.

§. 35. Unter denen Banden die in der neuen Verkettung reissen, zeichnet sich jenes der *Natur-Grenzen* aus, welches das sonst gemeinschaftliche *Mutterland*, im Gegensatz des *Vaterlandes*, umschlingt.

Die Idee des Staats kann sich nemlich nicht vollkommener darstellen, wenn sein Gebiet auf die Einheit eines Landes beschränkt ist, welches in der Regel an einerlei Mängeln der Produktion krankt, und gleichartigen (ihm minder nuzbaren, wohl gar ganz vergeblichen) Ueberflufs hat. Nun aber behält Ein Land, ewigen Naturgesetzen gemäfs, immer bis auf einen gewissen Punkt Ein Interesse.

§. 36. Fortsezzung.

Der Staat, der auf solche Weise mehrere ganze Länder, oder Theile von mehreren Ländern in sich aufnimmt, gewinnt von einer Seite, und zwar von der die unmittelbar seinen Zweck berührt. Von einer andern entstehen ihm daraus nothwendig getheilte Interessen. — Denen so getheilten Ländern wachsen Vortheile zu, welche

sie, ihrem einseitig egoistischen Prinzip hingegeben, nie errungen hätten. Dennoch ist ihnen ein Band zerrissen, dessen Natur-Sanktion sogar in dem Instinkte ausgesprochen ist, womit der Landsmann an den Landsmann hält.

Noten:

1) Die Forderungen an das Gebiet sind: Statistische Kontinuität, Geschlossenheit (keine hermetische), Festigkeit, Zulänglichkeit. Die drei ersten dieser Eigenschaften sind wenig abhängig von Natur-Gränzen und das mit ihnen Fehlende weiß die Kunst mehr als zu ersetzen. Die letzte findet sich bei der Einheit des Landes nie.

2) Das Sichdurchkreuzen der Länder und Gebiets Grenzen ist nothwendig für höhere Kultur der Menschheit. Es fand immer Staat und wird immerdar bestehen. — Inländischer und ausländischer Handel, verschieden von dem auswärtigen und dem des Inneren.

§. 37. Parallele zwischen dem Land und Staat (beide in Reinheit aufgefaßt.)

Boden, Gebiet; Einwohner, Bürger; Werk der Natur, Werk des Menschen; physische Nothwendigkeit, nothwendige Aufgabe der Vernunft; Verschiedenheit des Endzweks in beiden Sphären.

§. 38. Die Verschiedenheit (in der vielfachen Übereinstimmung) zwischen Einwohner und Bürger manifestirt sich auf mehrfache Weise:

1) In der Zeit. Das Einw. Verh. kann vor der Staatsformation eintreten, und kann den gegebenen Staat überleben.

2) In dem Raum. Grenzen s. oben.

3) In mehreren individuell persönlichen Beziehungen.

Der Bürger ist nothwendig ein Vollbürtiger. Das Einw. Verhältniß kann bei schlechthin unverändertem Bürger-Verhältniß die wichtigsten Modifikationen erleiden. Beide Verhältnisse können sich wenigstens, selbst auf längere Zeit, trennen. (Voss gegen Schlözer.) — Die unbestreitbare Exterritorialität der auswärtigen Gesandten ist doch keine wahre Extraneität. (Wie bringt man selbst ihn unter die Polizei?) — Es gibt einen eigenthümlichen *Einwohner-Tag*, der sich gegen den Kalender-den Zeit- und Naturtag charakterisirt. Er ist von Bedeutung für die Praxis, und man soll ihn in die Lehren von der Zeitkomputation aufnehmen.

§. 39. Sehr viele unbezweifelbare Polizei-Maßregeln müssen fortdauernd zunächst nach dem gemeinschaftlichen reinen Einwohner-Verhältniß getroffen werden. z. B. Unterstützung in Feuers- und Wassersnoth — Streifzüge, Seuchen-Kordon.

§. 40. Der Staat als Besitzer gewisser dinglicher Haabe. (z. B. Gebäude, Herrstrassen) tritt selbst in das Einwohner-Verhältniß.

§. 41. Resultate.

§. 42. 1) Wo Land und Staat etc. in ihrer äussern Darstellung zusammenfallen, da ist ihr Verhältniß gleich dem des Physischen zum Psychischen, oder des Realen zum Idealen. (Das Höhere, in welchem auch ihre Gegensätze erlöschen, ist: die Erde und die Menschheit.)

§. 43. 2. Gleichwohl hört keines von beiden auf Ganzes für sich zu seyn. Jedes hat demnach beide Seiten (auf je eigene Weise), und das absolute Verhältniß des Einwohners ist *keineswegs* das physische Verhältniß des Menschen im Staate.

§. 44. 3) Die L. O. ist dem Staate untergeordnet.

§. 45. 4) Drifache Bewegung der Sphäre der L. O.

- a) Um ihre *eigene Axe* b) Um ihr nächst höheres Ganze, genannt *Staat* c) Um die vollendete *Menschheit*.

Erläuterungen durch Beispiele.

§. 46. 5) Zwei Extreme und ein Mißgriff. „Aufopferung ihrer Selbstheit im Staate;“ **Bildung** eines Staates im Staate; Verwechslung ihres Endzwecks mit dem Zweck der Menschheit.

Folgen.

§. 47. 6) Verlust des Staates insbesondere, wenn er die Bewegung d. L. O. um ihre eigene Axe unterdrückt.

§. 48. 7) Landes- und Staatsordnung treffen unzähligemal im *Objekte* zusammen, sind aber immerdar im *Prinzip* verschieden.

§. 49. 8) Daraus drei Fälle für *positive* Bestimmung, nach dem Grundsatz „dafs jede Behörde dasjenige be-
rathe, was ihr das näher Gelegene ist, und wofür sie die bereitesten Mittel hat“.

a) Einige gelten ausschliesslich für Sache des Landes und seiner Ordnung. b) So andere für die Sache des Staats, als solches. c) Einige werden (von verschiedenen Seiten zwar, doch) gemeinschaftlich betrieben.

Beispiele. Auswärtige Angelegenheiten; das Armenwesen; das Aufsuchen des Verbrechers und das Verurtheilen desselben.

§. 50. Einwendungen und Mißverhältnisse:

a) „Dieses System kennt nur Lokal-Polizei.“ Gibt es eine andere?

b) „Der Staat kann die Polizei doch nicht dem Volke überlassen.“ — Selbst nach ihrem viel beschränkteren Begriff, macht das System doch nirgends diese ungereimte Forderung.

c. „Aber wozu alsdann diese Unterscheidung?“ — Die Wissenschaft soll über den Gebrechen der Wirklichkeit schweben. Nur in dieser Unterscheidung vermag man den nothwendig verschiedenen Geist beider Sphären zu begreifen und zu einigen.

Zweiter Abschnitt.

Wesen der Landes-Ordnung, und Verhältniß ihrer Wissenschaft zu den Wissenschaften ihres Konflikts.

I. *Wesen der Landes-Ordnung.*

§. 51. Uebergang.

§. 52. Das Wesen der L. O. ruht in der *Idee* des Landes Wohlstandes.

§. 53. Diese Idee hat sie scheinbar mit mehreren, wirklich doch mit nur noch Einer Sphäre gemein (Nat. Oekonomie, Staatswirthschaft). Aber das *Ordnen* dessen was Landes - Wohlstand, als solcher, erheischt gehört ihr ausschließlich an.

§. 54. Dieses „*Ordnen* für L. W.“ (versteht sich so weit er von dem organischen Verbundenseyn abhängig ist!) bestimmt also ihr Wesen und erschöpft es.

Nota: Was heißt: Ordnen?

§. 55. Das *Ordnen* mit dem *Schaffen* verglichen, erscheint durchaus in *intensivem* (weiblichem), wie dieses in *potensivem* (männlichem) Charakter.

§. 56. Beide greiffen innigst in einander, doch weiß sie der Scharfsinn des *Theoretikers* genau zu unterschei-

den. Die *heutige Praxis* muß sie unter verschiedene Ressorts stellen.

§. 57. Das wahre Wesen der wahren L. O. spricht sich demnach in *zarter Weiblichkeit* aus. In solcher umfaßt sie liebevoll alles, was sie für die Realisation ihrer beglückenden Idee erreichen kann.

§. 58. Folgerungen. Und zwar:

§. 59. 1. Der L. O. ziemt, nach Umständen, sanfter *Ernst*, nie *Strenge*. — Strenge Iustiz, aber besser gar keine als strenge Polizei. Auch jene taugt nicht die weniger *ordnen* als *zudringlich geben* will!

§. 60. 2. Sie soll mehr durch *Anleiten*, *Rathen*, *Warnen* und *Ermahnen* (nicht im Prediger-Ton) als durch *Befehlen* regieren. Zwar befiehlt sie auch, aber nur gezwungen.

§. 61. 3. Was in andern Sphären das *Gesetz* wirken muß, sucht sie durch die *Sitte* zu erreichen — Die *Sitte* (nicht die Sittlichkeit) steht unter ihrer Obhut.

Note.

Nur für die L. Ordnungsbehörden kann und soll es Gesetze geben: von ihnen ausgehen können nur Verordnungen.

§. 62. 4. Ueberall, wo der Einwohner bedroht ist, richtet sie ihr Hauptaugenmerk auf geräuschloses *Verhüten*. Doch ist das Verhüten (Pütterische Schule) nicht ihr einziges Geschäft.

Note. Im Zweifel ist *die* Polizei die beste, von welcher man das Wenigste zu sagen weifs.

§. 63. 5. Wo das Verhüten mißlang kämpft sie gegen zerstörendes *Weitergreiffen*. Was feindselige *Naturkräfte* anrichteten macht sie durch zweckmäfsige *Vertheilung* des Schadens unter Viele minder schädlich. Den *Verbrecher* übergiebt sie dem *Gericht*.

§. 64. 6. In dem Verhütungs-Geschäft ziemt ihr allerdings eine gewisse Aengstlichkeit, welche sie umsichtsvoll mitzutheilen weifs.

Mater timidi flere non solet!

§. 65. 7. Landes - Wohlstand — den sie ordnen soll — ist Ganzes für sich. Seine Theile sind der Wohlstand der einzelnen Einwohner, als solcher. Hier-nächst ist der Privat - Wohlstand gleich einer Summe in welcher der Wohlstand des Landee nur Eine der Einheiten ausmacht. Die Landes - Ordnung hat es demnach eben so wenig mit *jeder Art des Wohlstandes*, als mit *jeder Art von Ordnung* zu thun.

§. 66. 8. Fortsezzung. Unmittelbar daraus ergibt sich: wo und wie weit? sie es mit dem Einzelnen zu thun habe. Und zwar:

- a) Sie ergreift ihn *helfend*, wo seine Privatkkräfte nicht mehr zureichen um sich gegen eine Unordnung zu behaupten die dem Ganzen zur Schuld kommt.
- b) Sie ergreift ihn *wehrend*, wo umgekehrt solches Ganze

von der unordentlichen Richtung und dem Mißbrauche seiner Privatkräfte bedroht ist.

c) Jenseits und diesseits weiter Spielraum für Privat-Willkühr und für andere Behörden.

§. 67. 9. Wo nicht sowol Vorsatz, Halsstarrigkeit, Bosheit, Raubsucht und Konsorten verbrechen, als Unbesonnenheit, Muthwillen, Leichtsinn und Nothdrang fehlen, da tritt sie gerne in das Mittel. Sie handelt dann sumarissime und ahndend. Der Handschlag auf Besserung gilt ihr noch etwas, doch weiß sie genau von welchen Subjekten.

§. 68. 10. Sie durchschaut gerne manches sonstige Geheimniß der Lebensweise der Einwohner. Mittel, Zweck und die Art es zu bewahren unterscheiden sie durchaus nicht bloß von dem Spionen, sondern auch von dem Lauerer.

§. 69. 11. Sie sieht in die Gelegenheit, d. h., sie bemißt nach Zeit, Ort, Kultur und Vermögenstand etc., was sich von ihrer Idee hier und vor der Hand realisiren läßt. Beharrlichkeit, das Wiederaufnehmen etc. Jede Ortschaft und jeden Stand würdigt sie nach dem Charakter den sie, als ihren *natürlichen*, haben müssen.

§. 70. 12. Die L. O. straft nicht, sie züchtigt nur, M. vergl. unten Mittel.

§. 71. 13. Ihr hoher Begriff von Landes-Wohlstand umfaßt möglichst alles was in den lebendigen Organismus des Landes verflochten ist. — Den Abkömmling, den Ungebornen im Schoße der Gesegneten, den Verblichenen — selbst das Brutum bis auf einen gewissen Punkt.

Note.

Falsches Motiviren ihrer Maafsregeln z. B. bei Armen- Findel- und Gebärhäusern, bei Duellen etc., aus den Nachtheilen für die *Bevölkerung* des Staates. — Das Hezzen des Schlachtviehes, aus dem Verderben des Fleisches.

§. 72. Will man im Ganzen und in seinem geringsten Detail wissen, wie es in dem Lande zugehe wo keine, wo schlechte, wo gute Polizei ist; so betrachte man das Hauswesen dem keine, dem eine schlechte, dem eine gute Mutter vorsteht.

Note.

Anführung solcher Züge. Das altweibische der Polizei, statt zarter Weiblichkeit. Wirkungen, wenn der Staat als solcher — Polizei und Politik des Inneren vermischend — L. O. ganz als *seine* Sache behandelt.

II. Verhältniss der Wissenschaft zu den Wissenschaften ihres Konflikts.

§. 73. Unerlaflichkeit der *Deduction*.

§. 74. Ansprüche der deduzirten Wissenschaft auf ein geschlossenes Gebiet

§. 75. Die *wahre* Deduktion ist gleich dem Beweise, daß eine, solchem Begriff entsprechende, Wissenschaft *möglich* und daß sie *nothwendig* sey.

§. 76. An der Möglichkeit und Nothwendigkeit unterscheidet man die *innere* und die *äussere*.

§. 77. Beweis, daß der L. O. L. zukomme:

a) Innere Möglichkeit.

§. 78. b) Aeussere Möglichkeit.

§. 79. c) Innere Nothwendigkeit.

§. 80. d) Aeussere Nothwendigkeit.

§. 81. Schluss.

§. 82. Wie weit kann man in der Lehre der einzelnen W. deren Grenze gegen *alle* Angrenzerinnen bestimmen?

§. 83. Die bestehende Pol. W. liegt in (meistens höchst verwirrenden) Grenzstreitigkeiten, mit den Gebieten sehr vieler (wirklichen oder angeblichen) Wissenschaften. Die Schuld liegt meistens auf *beiden* Seiten.

§. 84. Solcher Wissenschafts - Gebiete sind:

Staatswirthschaft; die neuerlich geschaffene *Nat. Oekonomie*; *Politik*, als Regierungs - Wissenschaft; das *Kamerale*(?); viele Wissenschaften die sie als *Tech.*

nik berühren (z. B. Land- und Forstwirthschaft, Strassen- und Wasserbau, Medizin, auch als Veterinär-Wissensch.); mit dem *Pol. Recht*, mit der *Moral*, in so ferne es eine Sitten-Polizei giebt und geben soll; mit dem *Staatsrecht*; endlich mit der *Iustiz*, in deren gedoppelter Verzweigung, als Civil- und Criminaljustiz.

§. 85. In der Polizei als L. O. W. geschehe die Grenz-scheidung in folgender Ordnung und auf folgende (mündlich zu erläuternde) Art:

§. 86. 1. Grenze gegen jede andere *Landes-Wissenschaft*.

a) Landes-Beschreibung. b) Productionslehre. c) Landes-Wohlstandslehre.

Gegen *a.* und *b.* an sich klar. Doch ist *b.* das wahre Kamerales, wenigstens sein Hauptbestandtheil. Von *c.* ist sie selbst ein Theil. Will man den anderen Nat. Oekon. nennen, so werde er beschränkt auf *Physik* des L. Wohlstandes. Dieser ist jedoch nicht bloß Reichthum (Fülle der Genusmittel) schlechtweg. Wer — treuer dem Ausdruck „Oekonomie“, — mehr von der Staatswirtschaft hereinziehen will, soll wenigstens die Grenzlinien des *Schaffens* und *Ordens* respektiren.

Was die N. Oek. in der letzten Tiefe seiner ewigen

Naturgesetze enthüllt ist der L. O. (und der Staatsw.) normativ.

§. 87. 2. Grenze gegen jede *Staats-Wissenschaft*.

Hier scheidet durchaus die *Idee*. — Das (in anderen Wissenschaften näher zu bestimmende, wie immer genannte) Wohl des Staats, erscheint in der Sphäre der Staats-Wissenschaften als *Zweck*, in der L. O. W. als *Mittel*. Dieß gilt auch umgekehrt.

Wie die L. O. auf den Vortrag der Grundsätze zur Regulirung der äusseren Angelegenheiten verzichtet. Ihre untescheidbaren Beiträge zur Statistik.

Wie sie dem was man Staatswirthschaft nennen mag, immer ordnend, bald *vor* bald *nach* arbeitet.

§. 88. 3. *Polizei-Recht*. Streit über dessen Existenz. Bestimmung seines wahren Begriffs. Unterscheidung des philosophischen und positiven. Verhältniß zu unserer Wissenschaft. Gültigkeit seiner selbstständigen Formation. Doch keine akademische Wissenschaft.

§. 89. 4. *Moral*. Die nicht lehr- und nicht lernbare Tugend! — Mit der lehr- und lernbaren beschäftigt sich die Moral, und zwar von Seiten der *Motive*. Diese ist allerdings Glückseligkeitslehre. Sie zerfällt, nach der Art der Motive, in die Klugheits- und Sittenlehre engern Sinns.

Moral und L. O. berühren sich in dem dritten *Wohlstand*. Ihr Verhältniß hat drei Momente: Privat

und Landes - Wohlstand; Motive und Ausbruch: schlechte Handlung und Skandal.

§. 90. 5. *Technik*. Bestimmung des Begriffs, unter welchem Wissen und manuelle Geschicklichkeit einer andern Art des Wissens und Geschiks als Technik erscheint L. O. W. bestimmt die Grundsätze zum Bemessen an dem eignen Zweck, wie jede Technik sich nach den Regeln ihrer Kunst bemisst.

Erläuterung an Beispielen, Hospital, Brückenbau etc.

§. 91. 5. *Justiz*. Verrufenheit des faßt verzweifelten Streits. Literatur dieses Streits.

§. 92. Fortsetzung. Ganz falsche und halbwahre Sätze welche hier zu Ansehen gekommen sind. Z. B. die J. hat es mit der Vergangenheit, die P. mit der Zukunft zu thun. — Die Justiz schreitet bei streitigem Recht ein; streitiges Recht kümmert nie die Polizei. — Der Civiljustiz gehört alles an, was sich auf das Mein und Dein bezieht; die Polizei hat es mit dem Allgemeinen zu thun. — Geringe Verbrechen sind polizeilich, grosse sind criminell.

§. 93. Hauptsätze der Scheidung. (Voraus feste Bestimmung der Begriffe: Recht und Justiz.)

a) In der in sich geschlossenen L. O. wiederholen sich *alle* Gewalten die man in dem Staate findet. Die Wiederholung geschieht auf je eigene Art. Auch die Polizei hat zu richten.

- b) Die Justiz ist durchaus berechnet auf *Einsicht* und *Wille* der Handelnden; die Polizei auf Mangel oder Abwesenheit ihrer, auf Wirkungen des *physischen Princip*s. *Form* der Wirksamkeit.
 - c) Das deklarative Gesez und das Schiedsrichteramt. Begrenzung durch den Pol. Kodex.
 - d) Einige Rechtsverletzungen bleiben hinter dem von der L. O. zu wahrenen Punkte *zurück*; andere reichen über denselben *hinaus*; einige treffen so in ihn, daß sie darin *verbleiben*.
 - e) Auch an der sonst wahren Justiz-Sache ziemt ihr (unter einer gewissen Bedingung) Verhütung des Ausbruchs; Stellung, Anzeige, Versicherung der Person des Thäters und der zerstörbaren Beweismittel.
 - f) Die äusserliche Criminalsache kann zur Kompetenz der L. O. zurückfallen. Unbürtigkeit.
 - g) Mittelweg. Z. B. bei Hausdiebstahl, bei Injurien gewisser Art. — Bedingung unter welcher der Staat das Einschlagen desselben zugeben soll.
-

Dritter Abschnitt.

Zweck und Mittel der Landesordnung.

I. Zweck.

§. 94. Uebergang.

§. 95. Die *Idee* welche das Wesen der L. O. konstituiert, eigentlich es selbst ist, erscheint bald als Begriff, bald als Princip, bald als Zweck.

§. 96. Man unterscheidet den immer Einen *Hauptzweck*, die *Hilfszwecke*, die *Nebenzwecke*.

§. 97. Die *Mittelzwecke* verhalten sich zum *Endzweck*, wie sich verhalten die *Merkmale* zum *Begriff*.

§. 98. Das *Ordnen des L. Wohlstandes* ist *Endzweck*. Dieser ist gleich dem gesicherten, gleichheitlich vertheilten *Lebensgenuss* der *Einwohnergemeinschaft*.

Note. Leben? Genuss? Lebensgenuss? der letztere gesichert, und gleichheitlich vertheilt?

§. 99. Also nothwendige, aus dem damit erschöpften Begriff gewonnenen *Eintheilung*, nach der Zeichnung unseres Plans Seite 3 u. 4 Nro. I. — V. Nro. VI. deduzirbarer Anhang.

§. 100. Die *Mittelzwecke müssen* sich innigst berühren. — daher die Erscheinung, dass man dieselben alle unter

Einen zwingt. Z. B. unter den der Sicherheit. *Anknüpfen* und *Ableiten* sind zweierlei! *Lambrecht, Semer, Niemann, Schmalz — Sonnenfels.*

§. 101. Die Idee des Lebensgenusses erscheint unter manchem Gesichtspunkte *gehässig*, unter manchem unfähig eines *bestimmten* Charakters. Das Gehässige trifft nicht sie, sondern die häufig verkehrte *Art* (und die Objekte) ihrer Realisation. Empirischer Lebensgenuss ist nicht immer angemessener. Die richtige Vorstellung von der *Individualität einer Gesamtheit*, entfernt die Besorgnisse der Charakterlosigkeit.

II. Mittel.

§. 102. Ergreifung der Gelegenheit (als des Inbegriffs der Umstände) und Hinwegräumung der Hindernisse, erschöpfen den Begriff der Mittel.

§. 103. Die Mittel verhalten sich zu den Hilfszwecken wie sich diese verhalten zum Hauptzweck.

§. 104. Der allgem. Theil der L. O. W. spricht nur von diesen Mitteln im Allgemeinen. Diese lassen sich zurückführen auf folgende Rubriken:

§. 105. Anstalten.

§. 106. Belehrung, Warnung im Allgemeinen und Besondern, sodann Befehle und Verordnungen innerhalb der gesetzlich abgemarkten Grenze.

§. 107. *Rüge* und Belohnungen. Charakter den beide haben müssen. Ihr Unterschied von Strafe und Bezahlung.

§. 108. Gerichtliche Anzeige und Anklage.

§. 109. Kautions-Foderung und Konfiskation.

§. 110. Provisorische und momentane körperliche Haft, jedoch nie in pönalem Charakter.

§. 111. Hausvisitation.

§. 112. Von den sogenannten Wochenblättern als Polizeiblättern.

Vierter Abschnitt.

Organisation der L. O. Behörde.

§. 113. Uebergang. Fixirung des Begriffs: „Organisation.“

§. 114. Wo Land und Staat in ihrer äusseren Darstellung zusammen fallen, bildet die oberste L. Ordnungsbehörde einen eigenen Zweig in dem *Ministerium des Innern*.

Note.

Verhältniß dieses Ministeriums zu den übrigen.

§. 115. Hier erscheint sie als die eine Hauptsektion der *Landesdirektion*, von welcher sie das Geschäft des *Ordners*, wie die andere das des *Schaffens* übernimmt

Beide Sektionen korrespondiren unter sich, doch hat die letztere nähere Relationen mit dem Ministerium der Finanzen. Beide bedienen sich in den meisten Fällen gleicher *artis peritorum*, machen aber zusammen keineswegs die ganze Regierung aus.

§. 116. Als Ganzes für sich betrachtet, bedarf sie eines *Präsidiums*, eines *Direktoriums* (von welchem in Spezie die *Kassa-Verwaltung* abhängig ist) eines *Rathes*, eines *Sekretariats*, einer *Registratur*, welche zusammen in einem *Büreau* zusammen treffen.

§. 117. Bei etwas größerem Umfange der Länder, die Einem Gebiete vereint sind, werden der Rätthe füg-lich eben so viele sein, als der besondere Theil unserer Wissenschaft Abtheilungen enthält.

§. 118. Die *artis periti* für Ordnung der Fülle des Lebens sind zunächst Aerzte, für Fülle der Genussmittel Auserwählte der vorzugsweise so zu nennenden Producenten (der dreifachen Produktion): für Fülle der Genussfähigkeit Künstler und Pädagogen; für gleichheitliche Vertheilung politische Rechenkünstler.

§. 119. Die Länder sind nach inneren Naturgrenzen und mit besonderer Rücksicht auf Bevölkerung, gleichheitl. Produktion etc. abgetheilt in *Distrikte*. Der Distrikt hat im Kleinen und mit subordinirter Ge-

walt die Theile des Ganzen, das sich in ihm wiederholt. Die Distrikts - Ordnung verbindet sich am füglichsten mit der obersten administrativen Behörde der Provinzen - (Präfektur, Kreiskommissariat, Kreishauptmannschaft, Kreisräthe als Polizeiräthe.)

§. 120. Die Distrikts - Ordnung ist die *obere* und *hohe* in so fern sie das Besondere dem Allgemeinen, sie ist die *niedere* in so fern sie das Allgemeine dem Besondern verbindet und dieses in seiner Einzelheit (in seinem nothwendigen Egoismus) beräth.

Not. 1. Sobald die Ober - Polizei sich rein in den Gesichtspunkt des Staats als solches stellt, hört sie auf wahre Polizei zu seyn: sie ist alsdann *Politik* des Inneren.

Not. 2. Obere und niedere L. O. müssen sich immer *parallel* laufen: man kann sie unterscheiden aber nicht von einanderreißen. (Blik auf die den Mediatisirten belassene nieder Polizei.) — Aufgabe des Polizeikodex in dieser Hinsicht

§. 121. Die Distrikts - Ordnung wiederholt sich in der *Ortschafts - Ordnung*. Die Ortschaft ist in der Regel $\equiv$ Gemeinde, doch können auch bei sporadischen Ansiedelungen mehrere Ortshaften zu *Einer Gemein-*

de zusammengezogen, bei künstlich getriebenen und unnatürlichen Einwohner Centralpunkten, einzelne Ortschaften in mehrere Gemeinden zertheilt werden müssen.

Blik auf die K. B. Gemeinde - Ordnung.

§. 122. Aus der rein politischen Ansicht der Polizei entsteht jene Eintheilung der Polizei - Sprengel welche solche mit den Justiz - Sprengeln (Aemtern, Landgerichten) in den Grenzen, auch wol in den Personen der Aufseher zusammenstellen läßt.

Not. Von dem Guten und von dem *überwiegend Nachtheiligen* solcher Eintheilung.

Blik auf die Einrichtung in *Frankreich*.

§. 123. Da die Landes - Ordnung das Innerste aller Lebens - Verhältnisse des Volks und seiner verschiedenen Stände berührt; so müssen in dem Rathe, welcher die dauernden Einrichtungen stärker gemischter Einwohnerkreise zu prädeliberiren hat, *alle Stände* desselben repräsentirt seyn.

Einheit für Exekution und bei Gefahr im Verzug, Vielheit in der Berathung.

Not. Blik auf die *Preussische Städte - Ordnung*.

§. 124. Jede, auch die kleinste Verzweigung der L. O. Beh. postulirt ein *aufsehendes* und ein *Dienstpersonal*.

Von den Wachen. Patrouillen, Dorfwache, Nachtwache, Flurwache. Ideale des aufstehenden und des Dienstpersonals.

§. 125. Die nothwendige *Einnahme* der Behörde soll schlechthin von den Abgaben an den Staat geschieden seyn.

Gewöhnliche *Einnahm-Rubriken*. Rentirendes Komunal-Vermögen; Gebühren für Pässe (Reise u. Thorpässe), Wanderbücher, Auffenthaltskarten (?), Ein- und Umschreibgebühren in Hypothekenkontroll, Lager-Flur und Saalbücher, Stand-Pflaster; Lizenzgeld (von wandernden Künstlern etc.); Intelligenzwesen; Abgaben von öffentlichen Tänzen, Hochzeiten, feierlichen Begräbnissen; sogenannte Polizeistrafen (?). Aufgeld als Beisatz zu den Kons. Steuern; Zinsen von Stiftungen für besondere Zwekke, Assekurations-Beiträge wohin auch die Beiträge zu *rein polizeilichen* Wittwenkassen gehören; persönliche Hand- und Spanndienste, freiwillige Beiträge etc.

§. 126. Die Ausgaben bestehen theils in Beiträgen welche jede Kommune für den Distrikt, jeder Distrikt für die Landes-Ordnung im Ganzen in eine unter der Aufsicht des Minist. des Inneren zu bildende General-Landes-Ordnungskasse zu prästiren hat. Diese Kasse hat nichts gemein mit dem *Finanz-Wesen* und ihre Exigenz soll mit Zuziehung der Repräsen-

stanten der Distrikte jährlich etalirt und repartirt werden. Theils bestehen diese Ausgaben in Bestreitung der reinen Kommunal-Exigenz. Solche sind theils ständige theils ausserordentliche. Letztere fodern bei dem Belauf zu einer gewissen positiv zu bestimmenden Summe höhere Ratifikation. Besoldungen, Bureaukosten, öffentliche Bauten, Kirchen - Schul - und Armenwesen, Hospitäler und Krankenbesuchs - Anstalten, Arbeits - (aber nicht Stok) und Irrenhäuser etc. — Zinsen von Kommunal - Schulden und Tilgungsfond. Gratifikationen.

§. 127. Auch das Landes - Ordnungswesen muß sich einen, mit Ausnahme dessen was sich auf das Rechnungswesen bezieht *minder förmlichen*, dennoch soliden *Geschäftsgang* einbilden.

§. 128. Die *Kurrentsachen* werden im *Geiste des Schiedsrichteramtes* und nach gehöriger *Autopsie* möglichst *summarisch* abgethan, und nur *Veranlassung*, *Betheiligte* und *Entscheidung* schriftlich niedergelegt. Sachen von *Erheblichkeit* (ob? entscheidet der Vorstand) werden dem Kollegium mitgetheilt. Referent, auch wol Korreferenten, Sammlung der Noten, Dekrete mit den *rationibus decidendi*. Das Sekretariat hat die Ausfertigung unter Beobachtung der Kurialien, Referent und Vorstand revidiren, Kanzellisten mundiren, das von dem Vorstand und einem oder etlichen Räthen

unterschiedene Mundum geht durch den Botenmeister an seine Adresse, Konzept und Akten gehen zur reinlichen, sicher gelegenen am besten alphabetisch geordneten *Registratur* ab.

§. 129. Die untergeordneten Behörden erhalten von den je übergeordneten *Weisungen* und *Befehle*, die beigeordneten *Komunikate*, die übergeordneten *Berichte*. Die Berichte sind theils *General-* und *Spezialkonspekte* zu bestimmten Zeiten und in so fern *ordentlicher* theils *ausserordentliche* bei besonderen Vorfällen, in welchen auf eine getreue *Speziesfakti* nach Umständen die Einholung von Verhaltensbefehlen für das Weitere bisweilen mit gutachtlichen Vorschlägen folgt.

Not. Ueber die *ordentlichen* Berichte müssen in jedem Lande bestimmte Instruktionen bestehen. Ihr Umfang muß aus der Praxis erlernt werden. Die *ausserordentlichen* werden leicht aus dem Geist der Sphäre entnommen.

§. 130. Mit der Organisation im innigsten Verbande stehen die Anstalten zur *Selbstbeschauung* des Landes, welche jede gute L. O. wesentlichst bedingt. Vor allen soll die L. O. möglichst *allgegenwärtig* seyn und alle Verhältnisse des Einwohner - Verhältnisses bis in ihr kleinstes Detail schauen.

§. 131. Hierher gehören vorzüglich:

A) Volkslisten.

1) *Anzahl* angemittelt durch *Zählung* von Haus zu Haus.

Alle Berechnungen sind hier unzulänglich.

2.) Verhältnisse des *Alters* und des Geschlechts.

Not. Alle Menschen sind vor dem Eintritt der Purbertäts-Zeit des Landes (die nach Klima und in den Geschlechtern verschieden ist) *Kinder*, nach dieser *Alte*. Alle Volkslisten welehe der bedeutungslosen Eintheilung des Lebens von 5 — 5 oder 10 — 10 Jahren folgen, sind unvollkommen, alle welche die Geschlechter sich nach *nominaler* Gleichheit des physischen (im Gegensatz des Geschlechts) Alters gegenüberstellen sind geradezu *fehlerhaft*. Die Grundsätze der besseren Einrichtung siehe in des Verf. Arith. des menschlichen Lebens. Landshut 1811.

3) Des Nahrungsstandes.

a) Selbstständige Ernährung.

Ur-industrielle, kommerzielle Produkten mit ihrem Gehilfen. Renteniers, Besoldete, Pensionisten etc.

b) Unselbstständige.

Kinder, Abgehauste, Gebrechliche ohne Vermögen.

4) Klassifikation nach *Art und Grösse des Besizzes*, besonders solches, welcher einen Theil des räumlichen Schauplazzes (Häuser, Fabrikken, Felder, Waldungen und Gärten) ausmacht.

5. Familien- Stand.

6) *Einläufige* (deren jeder in eine Familie eingeschrieben seyn soll).

7) *Ab- und Zugangslisten.*

a) Durch Tod und Geburt. Todes- Arten. Geburten: ob eheliche, uneheliche, frühzeitige? schwere und leichte Geburten?

b) Durch Ein- und Auswanderung.

8) Trauungslisten.

9) Fremdenlisten.

§. 132. Hierher gehören ferner:

B) Detaillirte nach Umständen mit Rissen und kurzen Beschreibungen verbundene *Darstellung des räumlichen Schauplatzes* und seiner *Akzessorien*.

1) Alle Arten von öffentlichen und Privat- *Gebäuden* mit Angabe ihres Versicherungsquantums in den Brandkassen und wo möglich der Zeit ihrer Erbauung.

2) Die öffentlichen Plätze und Anstalten nach Umfang und Beschaffenheit.

3) Umfang und Grenze des *Burgfriedens* und der *Feldgemarkung*. Saal- Lager- und Flurbäcker.

4. Inventarien alles beweglichen *Kommunaleigenthums*.

5) Stärke des *Viehstandes*.

Arbeits- (Zug- und Last-) Thiere. Nuzzungsthier
 aus anderen Gesichtspunkten, Horn-Woll- und Borstenvieh.
 Luxus-Thiere, Pferde, Hunde etc.

§. 133. Ueber die jährlichen Schiksale einer Kommune
 wird eine gedrängte *Chronik* in die Lade des Gemein-
 dehauses deponirt. Stärke der Mortalität und herr-
 schende Krankheiten, Geschichte der Saat und der
 Ernte, Verwüstungen durch willenlose Naturkräfte,
 Schiksale in den Kriegen, Preise der Lebensmittel,
 gemachte Stiftungen und neue Anlagen geben den
 hauptsächlichsten und *belehrenden* Stoff. Aus sol-
 chen Komunal - Chroniken erwachsen die Distrikts-
 Chroniken, welche die besten Quellen einer künfti-
 gen genauen *Landes - Geschichte* werden.

Besonderer Theil.

Erster Abschnitt.

Ordnung der öffentlichen Sicherheit.

I. Begriff und Umfang.

§. 134. Die Idee der Sicherheit ist nur da realisirt, wo man nichts zu fürchten hat und nichts fürchtet: *tutus et securus*. Die Landes-Ordnung hat es mit *beiden* Beziehungen und mit der letzteren fast ausschließlich aller anderen Behörden zu thun.

Z. B. muthwilliger blinder Feuerlärm.

§. 135. Die L. O. ist *nicht die einzige* Behörde welche Sicherheit gewähren kann, auch hat sie *mehr* zu gewähren (M. vergl. oben. *Sonnenfels* u. *Pütter* zu berichtigen). Namentlich müssen der *Staat* und die *Privaten* als solche mitwirken: fehlen diese, so kann es bei der besten L. O. unsicher seyn.

§. 136. Die gewöhnliche Bezeichnung des Umfangs der Sicherh. Ord. als Sicherheit der *Personen*, der *Ehre*, der *Güter*, sagt bald zu viel bald zu wenig und läßt die Stelle solcher Gefahren zweideutig die meh-

rere zugleich bedrohen. (Z. B. wilde Flamme, bedroht sie Personen oder Güter?).

Alles was auf den *heiteren Lebensgenuss der Einwohner-Gesamtheit* Bezug hat, kann gefährdet, folglich Objekt der Sicherh. Ord. werden.

§. 137. Die L. O. kümmert sich nur um *öffentliche Sicherheit*, und die Gefahr des *Einzelnen* kümmert sie: (als Sicherheits - Ordnung) schlechthin nur in so fern als sie zugleich als öffentliche, d. h. gemeinsame erscheint.

Note.

Man mag im gemeinen Leben von Privat - Sicherheit wie von dem Privat - Recht reden.

§. 138. Die Sicherheit wird gefährdet durch die *willenlosen Naturkräfte des räumlichen Schauplatzes* und seiner *Akzessorien*, sodann die *Umgebung des Einwohners von Einwohnern*. Die unzählbaren Gefahren der letzteren Art qualifiziren sich theils zu *direkter Beseitigung*, theils zu *indirekter* (durch Anzeige und Anklage bei dem Staate).

Note.

Die Sicherheit, als *patus tutus* wird nur zu nächst durch *gewaltsamen Angriff* und Stellung zu solchem verletzt.

§. 139. Da in jedem einzelnen Lande und Einwohner-Centralpunkte *eigne Gefahren* bestehen, so erhellet,

dafs die Wissenschaft die Einzelheit der Fälle nicht erreichen und nur in dem Allgemeinen die *Analogie* für jeden besonderen Fall darbieten könne.

II. Sicherheit gegen die willenlosen Naturkräfte des räumlichen Schauplatzes und seiner Akzessorien.

A) Wilde Flamme.

§. 140. Sobald das Feuer ausser der Herrschaft der Menschen tritt wird es *wilde Flamme*, Leben und Haabe zugleich bedrohend. — Was ist vor dem Ausbruch verhütend, was ist bei ihm bekämpfend, was ist nach ihm zu thun?

Krügelstein vollständiges Syfstem der Feuerp. 3. Thl. Leipzig 1800. Auszug von Steinbek. — Sonst noch Glaser, Niemann, Strässer, Frank u. a.

§. 141. *Feuerordnung* allgemeine und besondere. Jeder Hauseigenthümer soll solche *gedruckt* erhalten; sie soll alljährlich in jeder Gemeinde nebst den Brandschäden des verflossenen Jahres bekannt gemacht, der Bekanntmachung sollen Lösch-Exercitien *im Feuer* verbunden werden.

§. 142. *Bauart*. Ununterbrochenen Zusammenhang der Gebäude, namentlich der Wohn- und Wirthschafts-Gebäude. Stroh-Rohr Schindel- auch Schieferdächer, Dachfenster, hölzerne Rinnen, hölzerne und zu enge

Schornsteine, Balken in unmittelbarer Berührung mit Feuer-Stätte und Kamin etc. — Brandmauern. Blitzableiter.

§. 143. *Entfernung aller in mächtigem Feuer arbeitenden, oder leicht zündbare Materialien in grösserer Masse bereitenden Fabriken, wie auch Magazine solcher Materialien. Verbot gefährlicher Handlungen. Pulvermühlen, Eisen- und Glashütten, Stahl- und Drathhämmer, Holzmagazine, Flachs- und Hanfswinghäuser etc. etc. Das Pichen der Fässer, Schiessen — Das Läuten bei Gewittern. K. B. Verordnung darüber. — Das Tabakrauchen auf der Strasse mit Dekkelpfeifen wird weit füglicher zugelassen als verboten.*

§. 144. *Lösch- und Rettungsadparat. Schlauch und Handsprizzen, Feuereimer, Haken, Leitern, Maschinen um aus den obern Etagen der Häuser die Abgeschnittenen und ihre Effekte zu holen. Sturmfässer, Aexte, Sägen, Radehakken, Schaufeln, lange und leichte Stangen, Strikke, Körbe etc. Wasservorrath der Hauseigenthümer bei Dürre; siedendes Wasser, auf öffentliche Kosten, bei grosser Kälte. Bemäntel der Springbrunnen. Schöpflöcher im Eise. — Vorrath von künstlichen Löschmitteln. Lauge, Sohle, Sand, lockere Erde, Asche, Thon und Lehm, Schiefspulver etc. — Löschmittel von Glaser, Aken, Palm.*

§. 145. *Lösch - und Rettungspersonal* vorherbestimmt und letzteres ausgezeichnet. — Die Wahl geschieht mit Rücksicht auf Körperkraft, Geschik und Leumund. Feuerläufer, Spritzen-Pferde, deren Abrichtung und nöthige Vergütung von Seiten der Gemeinde in Gegenden wo man sonst nur Stiere zum Zuge hält.

§. 146. *Rettungsplätze.*

§. 147. *Feuer - Schau.*

Sie geschehe von mehreren Geschwornen, mit Zuziehung einiger Bauhandwerke, nach genauer Instruktion, vierteljährig an *bestimmten* und bisweilen in der Zwischen-Zeit an *unbestimmten* Tagen. Ihre Objekte sind in der Feuerordnung und Instruktion bezeichnet. Dafs solche nicht die sogenannten Kleinigkeiten übersähe. Z. B. ob für jeden Stall eine *eigne, ganze und helle* Laterne, ob bei dem Heerde ein gutes Feuerzeug bereit sey? — Aufsicht auf *Selbstentzündung* namentlich in der Grummet-Ernte.

§. 148. *Bei geschehenem Ausbruch* sind *Schnelligkeit* dann *Richtigkeit in dem Signalement* und augenblickliche *Ordnung* die Hauptsache.

§. 149. Nicht der Ausbruch, wol aber dessen *Verheimlichung*, soll bestraft werden! —

§. 150. Der *Feuerlärm* wird schnell erregt durch Schreien, (Sprachrohr) Schiessen, Hornen, Stürmen, Trommeln.

Note.

Belohnung der ersten Spritze auf dem Plaze:

§. 151. Die *Richtigkeit* des Signalements zeigt das Feuer im Allgemeinen, den Brandort, die Grösse der Gefahr wie auch das Steigen und Abnehmen derselben an.

Man bedient sich dazu eines eigenen, den Einwohnern schon vorher bekannten *Takts* in dem befohlenen *Alarmschlag*, der Feuerfahnen, des Pyrothelegraphen, der Feuerreuter, des Anzündens brennbarer Materialien auf Anhöhen (dies besonders in Berggegenden).

§. 152. Die *Ordnung* äussert sich theils in der Art der *Bekämpfung* des feindlichen Elements selbst, theils in der *Rettung*.

Doppelte Reihe der Löscher wo die Stärkeren für die *vollen*, die Schwachen für die *leeren* Wassergefässe angestellt werden. Milde und Güte im Kommando. Sorge dass den Arbeitern an den schweren Stellen Erfrischung und Ablösung nicht fehle. Kordon um die Brandstätte. Das *Niederreißen* dessen was nicht zu retten ist, oder dessen ungewisse Rettung nicht in Vergleich kommt mit der Gefahr der Verbreitung. Das Abtreiben des losgewordenen grossen Viehes.

§. 153. *Nach dem Feuer.* Fortgesetzte Bewachung der Brandstätte. Unterbringung der Brandbeschädigten.

Sorge für etwa dabei Verwundete. Attestate als Dismissions-Scheine für die benachbarten mit Löschgeräthen und Mannschaft gegenwärtigen Gemeinden. Bericht an die Landes-Stelle. Untersuchung der Ursache des Brandes. Belohnung derer die sich bei dem Löschen und Retten auszeichneten. Rüge der Nachlässigkeit. Anzeige des etwaigen Verbrechens.

Note:

Assekuranz s. unten gleichheitliche Vertheilung.

B) *Wildes Gewässer.*

§. 152. Die Gefahr vor Gewässern, welche die Einwohnerschaft nicht mehr zu wältigen und zu leiten vermag, ist zwar weniger allgemein, da aber, wo sie eintritt, weit *furchtbarer* als die wilde Flamme. Man vergesse nicht, daß sie doch auch den Gebirgsbewohner bedrohe, in seinen Thälern, in seinem Bedürfnis der nachbarlichen Wasserstrassen etc. — Die L. O. soll *vor, bei und nach* thätig mitwirken.

§. 153. *Vor.* Die gewöhnliche *Entstehungsart* — aus anhaltenden Regengüssen, Wolkenbrüchen, plötzlichem Schmelzen des Schnees, des Gebirgsschnees insbesondere, Eisstämmung, Orkanen, in so fern sie das Meer zum Durchbrechen der Deiche aufwühlen — kündigen einen großen Theil der Wassergefahr als *weit über die Kräfte des Menschen reichend* an. Das

Streben des Menschen seinen Herrscherberuf selbst an dem Gewässer zu bethätigen, dem er an sich nicht Maß geben mag, erscheint als *Wasserbaukunst* in einer eigenen und schwierigen *Technik*, daß solche durchaus keinen Theil der L. O. Wiss. ausmachen kann und soll.

Wassergefahr als eines der frühesten Bildungsmittel der Menschheit. Egypten.

§. 154. Da der Wasserbau, vermög der höchsten *Kontinuität der Gewässer* nur da gehörig betrieben werden kann, wo möglichst *alle* Gewässer der Flußgebiete unsers Landes unter *Einem* Ressort stehen; da dieser Bau an einzelnen Stellen Kosten verursacht die leicht weit über dem hier Orts von solchem Gewässer zu ziehenden Nuzzen, ja über die *Beitragsfähigkeit* der unmittelbaren Angrenzer reichen; da viele seiner Unternehmungen Unterhandlungen mit benachbarten Staaten fodern; so erhebt sich das *Ganze* desselben über den Charakter der *Lokalität*, und geht von der *Landes Sache* über in die des *Staats* als solches. Seine Verbindung mit dem Bau der *Heerstraßen*, und deren gemeinschaftliche Unterordnung unter das *Ministerium des Inneren*, benemlich mit dem *der Finanzen*, ist ganz der Natur der Sache gemäß.

§. 155. Wie neben dem Bau der Heerstraßen der der *Vizinalwege*; so bleibt neben dem *Deich-Strom-* und

Flussbau der der *Bäche* (Privat Gewässer) als *Lokal-Angelegenheit* zurück: unter der *Oberaufsicht* des Staats stehen, und mit Rekurs an ihn, wenn die Wältigung die Kräfte der Angrenzer übersteigt. —

§. 156. Der Inbegriff der positiven Gesetze, der Verträge und des Herkommns in Beziehung auf die *Beiträge zum Wasserbau* und auf die uns von den Gewässern zu ziehenden *Emolumente*, bildet das *Wasser- und Deichrecht* Dasselbe ist durch eigene *Wasser- und Deichgerichte* (Deichstühle, Deichgräfenämter) unter der Aufgabe der möglichst *schnellsten Erledigung aller* zu seiner Competenz gehörigen Klagen, mit ausgedehnter Gewalt für *Provisorien*, zu berathen. — Vor dem obersten Wasser- und Deichgericht (einer Sektion im Oberappellations - Gerichte) soll der in seinen Bauten *saumselige Fiskus selbst* belangt werden können.

Deichfrieden. Deichbuch, Register, Rolle, Brief. *catastrum aggerale*. Deichband und Conventionsfufs, Deichschau. Spadenrecht, Spadenstich. Ausdeichen. *Benzler Lexikon* der bei dem Deich- und Wasserbau und Deich- und Dammrecht vorkommenden Ausdrücke. 2 Bände mit Kupfern. Altona 1792.

Deichpolizei.

Hunrich, Brahm, Kirchmann, Hube, Tetens, Funk,

- *Gruner*, sodann die Schriften von v. *Cancrin* und vorzüglich *Wiebeking*.

Deichrecht.

Petit oder *Petiskus*, *Mellmann*, *Dreier*, *Hackmann*, *Heineke*, die *Cameralrechte* von *Fischer* und *Berg*.

§. 156. *Bei.* Der gute *Flussmesser* zeigt die Gefahr an, auch wird die aufmerksame L. O. kaum je durch das Sommerwasser ganz überrascht. Wassezettel, Sturm-läuten, reitende Boten, Kanonenschüsse, Adparat von Böten ect. Hülfe der Nachbarn, Beschlag auf Fischer - und Schiffergilden. Bisweilen vermag man durch grobes Geschütz doch etwas gegen den Eisgang. *Brükken ohne Pfeiler.*

§. 157. *Nach.* Das Unterbringen der Beschädigten. Beförderung des Abflusses. Reinigung der Gebäude und Brunnen. Strenges Verbot des zu frühen *Wiederbewohnens* noch feuchter und sonst schadhafte gewordenen Häuser.

C) *Erdbeben, Bergfälle, Orkane u. d. gl.*

§. 158. In Gegenden die dem Erdbeben vorzüglich ausgesetzt sind, empfiehlt die L. O. eine zweckmäßige *Bauart*; sie achtet auf die Vorboten; bestimmt voraus die Plätze welche sich besonders zur Flucht und zum Aufschlagen der Zelte eignen; sucht sich mög-

lichst in der Aufsicht gegen Diebstahl und Brandstiftung zu behaupten, und eilt den *Verschütteten* zu Hülfe.

Blik auf die Vorfälle bei dem Erdbeben in Lissabon.

§. 159. Die in neueren Zeiten sorglichere Beobachtung der *Bergfälle* läßt hoffen, daß man die Voranzeigen eines solchen Unglücks näher kennen lernen werde. Rettungsversuche der verschütteten Menschen und Haabe.

§. 160. Ganz ohnmächtig in Verhütung und Bekämpfung des *Orkans*, beschränkt sich die L. O. auf Hülfe, welche die vereinten Kräfte den Beschädigten zuführen.

D) *Akzessorien des räuml. Schauplazzes.*

§. 161. Hieher gehören vorzüglich die feindseligen Naturkräfte, welche in *reissenden*, *bösartigen* und *wüthenden* Thieren Leben und Haabe der Menschen gefährden.

§. 162. Sobald sich ein reissendes Thier in der Nähe wittern läßt, werden die Jäger, von der Einwohnerschaft unterstützt, zur Bären- Wolfsjagd etc. aufgeboden; die Anwesenheit der Bestie wird warnend bekannt gemacht.

Aufsicht auf *Schauthiere*. Doch nicht gänzlich Verbot.

§. 163. *Stössiges Hornvieh* soll nicht nur entwafnet, sondern, auf Anzeige der Hirten und bei deren eigener Verantwortlichkeit, von dem Weidgang abgehalten werden. *Bissige Pferde*, *bissige* und überhaupt *grosse Hunde* sollen Maulkörbe tragen. Hengste können nie ungespannt auf freie Weide getrieben werden.

Die französischen Verordnungen über diese Punkte.

§. 164. Dem *Tollwerden* ist vorzüglich der *Hund*, des Menschen treueste Gefährde, ausgesetzt. Die hierhergehörigen Mafsregeln sind hauptsächlich folgende:

Numerirte Bleche; jährlich mehrmalige Musterung unter der Leitung eines Thierarztes und Jägers; Bekanntmachung der Vor- und der Anzeigen der Wuth, Tödtung jedes auch nur verdächtigen *Hundes*. Kommt ein solches Thier aus, so werden Lärmzeichen nach Art derer beim Feuerausbruch gegeben, und es wird Jagd gemacht. Das erlegte Thier wird mit Haut und Haar, unter Beimischung eines Aezmittels tief verscharret.

Einimpfung um sichere Heilmittel zu entdecken.

III. Sicherheit der Einwohner vor Einwohnern.

§. 165. Die Sicherheit der Einwohnerschaft wird von Einwohnern gefährdet durch *Verbrechen*, *Vergehungen* und *Naturgebrechen*. Die Gefahr erstreckt sich auf *persönliche* oder *dingliche* Güter, oder auf beide zugleich.

§. 166. Vorzüglich unter dem Gesichtspunkte der Sicherheit vor Einwohnern kommen die *Pässe*, als nothwendige Bedingung der wenn auch noch so transitorischen Theilnahme an dem hier örtlichen Einwohner-Verhältniß, in Anschlag. — Der Pass soll das *Wer? Woher? Wohin?* beurkunden.

Die dazu erfundenen Mittel reduzieren sich auf folgende:

- a) Getreues *Signalement*.
- b) Feiner, auch dem Papiere selbst ein zuverleibender, *Stempel*,
- c) Revision und *Verifikation* auf den Hauptorten der Reise-Route, dieß jedoch mit *Liberalität*.
- d) Angabe des Standes und Erwerbszweigs in der Heimath. Der Pass ist von dem Inhaber eigenhändig unterschrieben.

Bekanntmachung mit verschiedenen Formularen.

Gastwirthe und Hauseigenthümer sind verantwortlich.

Permanente Einwohner-Charte.

A) Verbrechen.

§. 167. Direkt ressortirt das *Verbrechen* (dolus) durchaus und einzig zum Staate: ein Polizei-Verbrechen (Pol. als L. O. erfaßt) ist ein Widerspruch, doch berührt jedes Verbrechen auch das Einwohner-Verhältniß und wird von der Seite wo es nach diesem hinblickt erledigt durch *Anzeige*, *Anklage*, durch *provisorische*, dem *periculum in mora* entsprechende, mit unter als *moderamen inculpatæ tutelæ* zu ergreifende

Mafsregeln, durch besondere Unterstützung des Beleidigten der die L. O. zum Beistande auffodert.

§. 168. Da die L. O. überall dem Staate und der Staats-Ordnung untergeordnet ist, so mufs sie auch ihren *Begriff* des Verbrechens in allen vorkommenden Fällen mit demjenigen übereinstimmend halten, welchen sich der Staat davon entworfen und welchen er in seinem *Criminal-Code*x ausgesprochen hat.

§. 169. Im Allgemeinen qualifiziren sich zur *Anzeige bei der Regierung* besonders folgende Verbrechen und verbrecherische Versuche:

Majestäs - Verbrechen. Aufruhr- und aufrührerische Schriften. Verschwörung. Geheime Gesellschaften, wenn sie der Verdachts politischer Tendenz trifft. Räuberhorden und Landzwang. Menschenraub. Verletzung des Seuchen-Kordons und der Quarantaine (Tödtung des Verletzenden als Nothwehr). Verführung zur Auswanderung. Fälschung der Nahrungsmittel mit schädlichen Potenzen. Qualifizierte Quaksalberei. — Noch könnte hierher gerechnet werden: Münzfälschung, wohin auch die Fälschung von kursirenden Banknoten und Staatspapieren engeren Sinns zu rechnen wäre.

Besondere Mafsregeln bei entstandnem Aufruhr.

§. 170. Zur *Anzeige bei dem Criminal - Gerichtshofe* qualifiziren sich : Verletzung der Urphede, Verletzung des Gefängnisses.

§. 171. Zur *Anzeige bei der Regierung und zur Anklage bei dem einschlägigen Criminalgerichtshofe* qualifiziren sich besonders:

Jede in dem Einwohnerkreise verübte Tödtung und jeder Raub. Brandstiftung. Absichtliche Ueberschwemmung. Das Aufpassen und die Wegelagerung. Nothzucht. Frefelhafte Verlezzung die von erwachsenen Personen an öffentlichen Anlagen und Denkmälern, überhaupt an alle dem verübt wird was die Sitte heiligen soll. (Z. B. Brunnen - Anlagen, Statuen, Baumpflanzungen, Kirchen, Gottesäcker — als sepulcri violatio —). Diebstahl, an allem was als Kommunal - Eigenthum erscheint. (Z. B. Grenzverrückung an Wegen, Gemeinde - Plätzen, Beeinträchtigung des Kirchenfonds und der milden Stiftungen). Felddiebstahl, jenseits der Grenze der Nascherei. Boshafte Stöhrung des Gottesdienstes, des Schauspiels, der Volksfeste. Falsches Mafs und Gewicht, derer die öffentliche Nahrung treiben, oder am Markte verkaufen. — Versoffenheit.

§. 172. Zur *Beihülfe der Beeinträchtigten* qualifiziren sich besonders:

Jeder reine Diebstahl an privat - und Staats - Eigenthum, Schmähschriften und Spottgemählde, besonders anonyme. Entführung. Herausforderung zum Zweikampf.

§. 173. Einrichtung der *Streifzüge und Stekbriefer*.

§. 174. *Anhang.* Auch zur öffentlichen Sicherheit von *Aussen*, sonst der Sache des Staats als solches, muß die L. O. nach Kräften mitwirken:

- 1) *Achtung des Wehrstandes* von Seiten der Einwohner.
- 2) Unterstützung des garnisonirenden Militärs. Schikliche Nebenverdienste der Gemeinen.
- 3) Anzeige, wo möglich Auslieferung derer, die für Fremden verbotenen Kriegsdienst werben.
- 4) Das Anhalten der Deserteurs und der Flüchtlinge bei der Konscription.
5. Anzeige derer, welche durch Bestechlichkeit, Bestechung und Selbstverstümmelung gegen Dienspflichtigkeit verbrechen.

B) *Vergehungen.*

§. 175. Nicht *jede* Vergehung (*culpa*) ressortirt zur L. O., sondern nur die, welche das organische Verband im Einwohner-Verhältniß gefährdet. — *Leichtsinn, Unbedachtsamkeit, Bequemlichkeit und Irrthum* sind die vorzüglichsten Quellen.

§. 176. Ein *vollständiges Verzeichniß* aller Vergehungen, wo durch möglicher Weise die Sicherheit der Einwohnerschaft gefährdet werde, ist nicht möglich und nicht nöthig. Nicht *möglich*, weil dabei zu viel von lokalen und momentanen Verhältnissen abhängt. Nicht *nöthig*, weil der Criminal-Codex (nach oben)

das Verbrechen, der richtige Begriff des organischen Einwohner - Verbandes dagegen, (nach unten) alle jene Vergehungen ausscheidet, die rein in dem Privatverhältniß zurückbleiben.

§. 177. Der *Kodex der Landesordnung* bemerkt solche Vergehungen im Allgemeinen, jeder Distrikt und jede Ortschaft *ergänzt* solche nach Lokal Verhältnissen engsten Sinnes, und ausserordentliche Umstände ermächtigen jede Behörde die sonst vielleicht gleichgültige Handlung momentan für ein Vergehen gegen die Sicherheit zu *erklären*.

§. 178. Durchhaus fehlerhaft, dem Geiste des Schiedsrichteramtes geradezu entgegen, ist es, wenn der Kodex seine Stärke darin sucht, den Vergehungen die *Grösse* der daraufstehenden Strafe (Rüge) beizufügen: nur das *Maximum* des zu verhängenden Uebels bestimme solcher Kodex.

§. 179. Ob das scheinbare Verbrechen nur Vergehung sey, dann zur L. O. ressortire? entscheidet der Criminal-Gerichtshof. Ob, umgekehrt, die scheinbare Vergehung das Verbrechen involvire, oder ob sie rein innerhalb des Privatverhältnisses zurückbleibe? entscheidet die L. O. Behörde.

§. 180. Unter den Vergehungen gegen L. O. zeichnen sich die aus, welche die *Wandlung auf öffentlichen*

Strassen und Plätzen (disseits der Grenze des Verbrechens) gefährden.

Geländer an steilen Orten. Signalement bei Bauten, namentlich in der Höhe. Entfernung von den Strassen, alles dessen, was die Thiere scheu zu machen pflegt. Keine Blumentöpfe u. d. gl. ausserhalb der Fenster der oberen Stoks, ohne besondere normalmässige Vorrichtung. Licht bei Obstakeln aller Art, die man nächtlicher Weile auf den Strassen lassen muss. Ausgüsse aus den Fenstern die auf die Strasse gehen. Popanze. Das Anlegen des Hemschuhs. Niemand soll mehr als zwei Pferde zugleich zur Schwämme reiten. Das Ausweichen der Fuhrwerke, Blasen und Knallen in Hohlwegen. Das langsame Fahren und Reiten an Thoren und auf Brücken, überhaupt auf den Strassen. Schellen bei Schneebahn. etc. etc.

§. 181. Jeder Einwohner ist verantwortlich für *beunruhigende Gerüchte*, die er verbreitet.

§. 182. Obgleich charakteristisch verschieden von dem direkt gegen die Obrigkeit selbst gerichteten Aufruhr, bleibt dennoch auch der *Volksauflauf* und *Tumult* gefährlich für Sicherheit. Die L. O. zeigt Güte und Energie zugleich, diese besonders gegen die Wortführer, und setzt sich, für *extreme* Fälle, in schleunigste Verbindung mit der alsdann *ihr untergeordneten* bewaffneten Macht. Letztere kann nie angewandt werden, wenn der Ausgang nur einigermaßen zweideutig bliebe.

C) Naturgebrechen.

§. 183. Unter die Naturgebrechen im weiten Sinne gehört auch der *Unverstand der Kinder*, welcher so

fort (Z. B. durch Feuer und Licht) die Sicherheit vielfach gefährdet. — In dem Einwohnerkreise kann kein Kind ohne besondere Aufsicht einer erwachsenen, für dasselbe hinsichtlich *guter hausväterlicher Obhut* verantwortlichen, Person seyn. — Eben dieß gilt von kindisch gewordenen Alten.

§. 184. Von den Naturgebrechen im engeren Sinne kommen hier *Blödsinn, Tiefsinn, Wahnsinn und Tollheit*. (Mondsucht) in Anschlag. Die darin Befangenen müssen entweder, unter besonderer Verantwortlichkeit der über sie disponirenden Verwandten, bewacht und eingekerkert, oder in Irrenhäuser abgegeben werden.

M. vergl. unten: Gleichheitl. Vertheilung.

Zweiter Abschnitt.

Fülle des Lebens.

Not. In so fern die Fülle des Lebens von der Fülle der Genusmittel, sodann auch von der Fülle der Genusfähigkeit und von der gleichheitlichen Vertheilung abhängt, gehört sie nicht in diesen, sondern in die folgenden Abschnitte.

I. Spezial Einleitung.

§. 185. *Blik auf das Verhältniß zu früheren Bearbeitungen.* Dieser Abschnitt enthält zu nächst das, was man von der sogenannten *Staats - Arzneikunde* und zwar als den ersteren Theil derselben (medezinische,

Gesundheits-Polizei, *politia medica*) mit Ausschluss des zweiten (gerichtliche Arzneikunde, *medezina forensi*) in die allgemeine Polizei aufzunehmen, und auch, namentlich unter den Deutschen, als *selbstständige* Wissenschaft zu bearbeiten pflegt.

Die medizinische Polizei wird sodann häufig weiter abgetheilt in die *Sanitäts-* und *Medizinal*polizei.

In so fern das *Ganze* der medizinischen Polizei als *Theil* der allgemeinen vorkommt, pflegt es in dem Abschnitt der Sicherheits- insbesondere der *Privat-Sicherheitspolizei* vorgetragen zu werden.

§. 186. *Critik.* Es ist an sich klar, dass in der medizinischen Polizei das Medizinische nicht polizeilich und das Polizeiliche nicht medizinisch sein könne, dass man ferner von dem Arznei-Gelehrten nicht die allgemeine Polizei und von dem Polizei-Gelehrten nicht die Arznei voraussetzen könne. Es folgt, dass jene Zusammensetzung und eigene Gestaltung, weder subjektiv noch objektiv den Forderungen wahre Wissenschaft Genüge leistend, eine bloße Ausgeburt des Dämons der *Vielnützlichkeit* sey.

Gestellt unter die Sicherheits- namentlich die Privat-Sicherheitspolizei, enthält diese Polizei Vieles was schlechthin nicht unter den Begriff der Sicherheit subsumirt werden kann.

Debatten im engl. Parlament über einen Lehrstuhl der med. Polizei in Oxford. — Wo ist die Arznei — wenn man nicht alles Arznei nennt — in dem Abschnitt: Oeffentliche Sorge für die Sicherheit der Erwerbmittel? Wo in der Sorge für Bevölkerung durch Heurathskassen etc.? Wie passen solche Kassen unter den Begriff der Sicherheit?

§. 187. Der fehlerhafte Gesichtspunkt von dem man, unter dem Beifall der Menge, ausgieng, hinderte nicht, daß viel *trefliches Material* für die künftig vollkommnere Wissenschaft zusammengebracht wurde.

Frank, Hebenstreit, Steininger, Tode, Scherf, Metzger, Schmidtmüller u. v. a m.

§. 188. Der praktische Nachtheil der fehlerhaften Composition ist: Aerzte werden verleitet Staatsmänner machen zu wollen, Nicht-Aerzte den *artis peritis* da vorzuschreiben, wo solche *allein* ein gültiges Urtheil zu fällen haben. — Alles was der Jurist und der Polizei-Beamte von der *medicina Forensis* wissen *muß*, beschränkt sich auf die *Form* der medizinisch-gerichtlichen Untersuchungen und die darüber zu erstattenden Berichte.

II. Grundsätze, Objekte und Anstalten.

Erste Unterabtheilung.

Erster Absaz.

A) *Salubrität der Wohnplätze.*

§. 189. *Reinigkeit der Luft.* Die Gebrechen zerfallen in heilbare und unheilbare. Manche welche die Kräfte des Menschen überhaupt nicht übersteigen, übersteigen solche in der so spärlichen Bevölkerung.

§. 190. In den seltneren Fall der planmäßigen Anlage neuer Ortschaften begutachten Aerzte die Stelle aus dem Gesichtspunkte der Salubrität: ihr Parere macht eins der Hauptmomente.

§. 191. Wo Ortschaften bestehen, gilt es hauptsächlich folgender Bemühungen:

- 1) *Austroknung* benachbarter Moore, Sümpfe und Moräste, Ableitung stehender Gewässer.
- 2) Verhütung daß sich nicht *neue Sümpfe* bilden. — Reinigung und Schlämmung der Flüsse, Teiche, Gräben. Verhütung der Ueberschwemmungen m. vergl. ob. — Kein unbeschränktes Torfgraben.
- 3) Beachtung der *Vegetationen*. Allzudicke Waldungen sollen ausgelichtet werden. Oft deckt ein dichter Wald gegen die mephitischen Dünste hinter ihm gelegener nicht austrockenbarer Moräste. (Nord Amerika). Das anpflanzen nicht zu dicht stehender, stark-belaubter Bäume um die Wohnplätze wird mit Recht gerühmt. (Ingenhoufs und Sennebier). — Alle Kultur die der des *Reises* im nassen Felde gleich oder ähnlich ist, unterliegt der L. O. Aufsicht.
- 4) Entfernung der faulenden Körper.

- a) *Kirchhöfe* und Begräbnisplätze. Einrichtung. Streit über deren Schädlichkeit und Modifikationen (*Kortum*). Die Verlegung empfiehlt sich noch aus anderen Gründen.
- b) *Viehanger* müssen überall von den Ortschaften und selbst aus der Nähe frequenter Strassen entfernt werden. Das Verscharren.
- c) Das freie *Aussetzen der Leichnahme von Deliquenten* ist auch unter dem Gesichtspunkte der Luftreinheit verwerflich.
- d) *Flachsbereitung* im Wasser.
- e) In Ortschaften die den Charakter der künstlich getriebenen haben, oder noch über diesen hinausreichen:

α) Die — nirgends ganz zu vernachlässigende — hier höchst wichtige *Reinigung der Gassen*. (Das Ausfahren des Schnees und Eises im Winter, im Sommer das Begießen, jedoch nicht an ein für allemal bestimmten Tagen.)

Wandernde Abtritte. Ob unbedingtes Verbot des Wasserabschlagens auf den Strassen?

β) *Beschränkung des Viehstandes* innerhalb der Ringmauern, besonders des Borstenviehs.

Ausleerung der Düngerstätten und Kloake bei nächtlicher Weile, und Obliegenheit die Nachbarn davon zu benachrichtigen.

γ) *Entfernung, modifizierte, solcher Handwerksstätten*, welche die Luft affiziren. Schlachthäuser, Gerbereien, Seifen- und Lichter Fabriken.

Neue Schlachthäuser in Paris.

§. 192. Vergeblich ist die Athmosphäre rein, wenn die Gebäude ungesund eingerichtet sind.

Der *Riss* eines jeden zu erbauenden Wohnhauses unterliegt der Genehmigung der L. O. Es kann, ohne dringende Noth, kein Hauptmauerwerk an Wohnhäusern in *später Jahreszeit* vorgenommen werden.

§. 193. Die Strenge der Foderung, welche die L. O. im Bauwesen an sich und andere machen muß, wächst bei allen denen Gebäuden die bestimmt sind eine besonders *starke Bevölkerung* aufzunehmen. Z. B. Lazarethe, Kasernen, Armen - Waisen - Findel - Arbeits - Stock - Zucht - Irrenhäuser etc.

B) *Gesundheit der Nahrungsmittel. ect.*

§. 194. *Eswaren.*

(*Brod* (Mutterkorn,) *Fleisch* (Fleischschau, Verbot der Einführung), Reife der *Früchte* die zu Markt gebracht werden. (Schwämme).

§. 195. *Getränke.*

Wasser. Untersuchung und Reinigung der Brunnen.

Bier. Schädlichkeit des nicht pfennigvergeltlichen.

Wein. Schwefeln, Farbgeben? — *Cyder.* *Brandwein.*

Essig. etc. (Geheimnisse der Bereitung?)

§. 196. *Efs - Trink - und Kochgeschirr*, welches zu Mark kommt. Glasur. Kupfer?

§. 197. Noch gehören hierher manche *Luxusartikel*. *Gefärbte Zuckerwaaren*.

Tabak unter beiderlei Gestalten. Nicht sowohl *Kaffee*, *Thee* und *Zucker* selbst als der Handel mit deren viel zu beliebten *Surrogaten*.

C) *Gesundheit der Kleidung.*

§. 189. Was die L. O. hier mehr als *blos warnend*, [so dann manchmal dadurch thun kann, daß sie die offenbar schädliche Mode möglichst schnell *gemein* gemacht, beschränkt sich zu nächst auf die Aufsicht über den *Kleidertrödel* und Verpflichtung der *Todten-Weiber* den *Sterbehabit* der an gewissen Krankheiten *Verstorbenen* einzuliefern.

Schminke, *Pomade*, *Puder*, *Perücken* und *Chignons*.
Das *Trocknen* der *Leibwäsche* auf *Kirchhöfen*?

Zweiter Absatz.

A) *Sorge für die Rettung Verunglückter,*

§. 199. *Erfrorne*, *Ertrunkene*, *Erhängte*, vom *Bliz* *Getroffene*, *Erstickte* u. d. gl. können, bei *schleuniger* dann *zweckmäßiger* Hülfe, bisweilen in das Leben zurückgerufen werden. Die *Methode* der zuleistenden Hülfe kennt und übt der *Arzt*, die L. O. sorgt für

Schnelligkeit, für den *Rettungsadparat* und *Bekanntmachung* wie sich Layen der Kunst zu benehmen haben, wenn sie auf einen solchen Verunglückten stoßen. *Rettungsgesellschaften*. Z. B. in Hamburg.

§. 200. Eine ganz eigne Aufmerksamkeit verdienen *Vergiftungen*.

Der *Gifthandel* unterliegt einem eignen Reglement, nach welchem nur Sachverständige und allseitig Zuverlässige Gifte an erwachsene, ihnen persönlich bekannte oder durch obrigkeitliche Scheine legitimirte Personen wol verwahrt und gegen Empfangsschein verkaufen dürfen. — Die *Toxologie* des Bezirks kann popularisirt und, etwa durch Steinabdrücke, anschaulich gemacht, in den oberen Ordnungen der Schulen gelehrt werden.

B) *Verhütung des Lebendig-Begrabens*.

§. 201. Die Anstalten reduzieren sich auf Leichenbeschau und Leichenhäuser.

Grösse und Wahrheit, jedoch auch Uebertreibung der Gefahr. m. s. *Thiery* (übersetzt von Wittenberg); *Köppen*. Sonst noch *Baldinger*, *Hufeland*, u. v. a. m. — Ueber das frühe Beerdigen der Juden s. m. *Herz*.

Dritter Absaz.

Sorge bei gymnastischen Uebungen, Vergnügungen und sonstigen öffentlichen Zusammenkünften.

§. 202. Alle *gymnastischen Spiele* und Uebungen, die, an öffentliche Orte tretend, zur Nachahmung reizen unterliegen der *liberalen Aufsicht* der Behörde.

Schrittschublaufen. Große Schlittenfahrten. Das Abstekken der Badeplätze, welche von Zeit zu Zeit untersucht, mit einem bemannten Kahn versehen seyn sollen. Eigentliche Bade-Anstalten. Öffentliche Tänze. u. d. gl.

§. 203. Viel zu wenig ist fast überall für die Gesundheit des Aufenthaltes in den großen kalten *Kirchen* gesorgt. Dumpfheit der *Schauspielhäuser*, wenn kein Maximum der auszugebenden Billette bestimmt wird.

Zweite Unterabtheilung.

Medizinal-Wesen.

Erster Absaz.

Populäre Medizin.

§. 204. Die Medizin ist eine *ausgebreitete Wissenschaft*, und hat für glückliche Anwendung eine so hervorstehende *Kunstseite*, daß die gutgemeinten Bemühungen eine sogenannte *Volks-Medizin* zu schaffen, nicht nur scheitern, sondern im Ganzen höchst schädliche Wirkungen haben müssen.

Auch hier das Spuken des Dämons der Vielnützlichkeits, — Medizinische Kollegia den Theologen vorgeschrieben,

§. 205. Mit der eben in Erinnerung gebrachten Wahrheit besteht die, daß die Medizin eine Menge von Resultaten, besonders in *diätetischer Hinsicht* lieferte, die keinem zu seinen Jahren gekommenen Einwohner unbekannt seyn sollten. Die Verbreitung derselben, ihre öftere Wiederholung zu der Zeit wo es ihrer Beobachtung besonders gilt läßt sich die L. O. besonders angelegen seyn. Sie bieten unter andern Stoff für Wochenblätter, Volkskalender etc.

§. 206. Wo die L. O. in dieser Hinsicht nicht positiv wirken kann, steht ihrer *negativen Wirksamkeit* in *Ausrottung des Aberglaubens* ein weites Feld offen.

Nicht Spott, sondern eine kalte, verständige Erklärung des natürlichen Zusammenhangs der Dinge, wo möglich durch Beispiele belegt, wirkt am sichersten.

Zweiter Absaz.

Personale und Verfassung.

A) *Personale.*

§. 207. Das Personale besteht aus *Aerzten*, klinischen und Wundärzten, zwischen welchen der *Geburtshelfer*, der sich die Hebamme zugesellt, gleichsam in der Mitte steht, aus *Apothekern* und öffentlichen *Krankenwärtern*.

§. 208. Die *Prüfung* und *Dekretirung* der an zustellenden Aerzte ressortirt nicht zu der Polizei als L. O. sondern fällt dem das Ganze umfassenden Staate als solchem anheim. — Die Behörde wacht, dafs nur der Geprüfte und Dekretirte praktizire. *Afterärzte* und *Geheimarzneikrämerei* sind also ein Hauptgegenstand ihrer Aufmerksamkeit.

Nicht so wol an den der den Afterarzt braucht, als an diesen selbst soll man sich halten.

§. 209. Insbesondere steht der Arzt als *Physikus* mit der L. O. Behörde in innigster Verbindung. Er hat von Zeit zu Zeit als *artis peritus* Theil an den Berathungen. Wo und in wie fern seine Stimme entscheide? — Der fixe Gehalt den er haben *soll* wird von der Behörde bei den Gemeinden (besser als von dem Finanz-Etat) erhoben. Die Behörde kontrollirt seine *Amtstreue* und seinen rechtlichen *Wandel*. — Kein Einwohner kann *gezwungen* werden den Physikus statt eines anderen Arztes zu gebrauchen den er honoriren kann und will. Der Nichtgebrauch befreit nicht von der Beitragspflicht zu seinem Fixum.

§. 210. Da der Dienst der *Hebamme* bei weitem nicht einzig in dem Beistande der Geburts-Arbeit besteht, und da sie schlechthin das öffentliche Zutrauen haben mufs; so empfiehlt sich allerdings die Bestellung derselben durch die Wahl welcher der Physikus un-

ter den 3 oder 4 von den verheuratheten Frauen der Gemeinde *vorgeschlagenen* Subjekten zu treffen hat. — Die auf Gemeindskosten *instruirte* Hebamme wird auf die Instruktion des Physikus *verpflichtet*.

§. 211 Der Konsens zu einer *Apotheke* ist durch persönliche *Geschicklichkeit*, durch *Rechtschaffenheit* und Ausweisung über ein nicht unbeträchtliches *disponibeles Kapital* zugleich bedingt. — Die Nothwendigkeit der *Apotheker-Taxe* erheischt die *Beschränkung des Gewerbs* auf wenige Offizinen.

Apotheker-Geschenke an die Aerzte. Uebertriebener Lärm davon.

§. 212. In jeder Gemeinde sollen einige *Krankenwärter* oder Wärterinnen, wenigstens bei ausserordentlichen Fällen (m. s. u.), bestellt werden.

B) *Verfassung.*

§. 213. Das Sanitäts-Wesen des Landes verliert sich in seiner oberen Region in den allumfassenden Staat, wo das *Ober-Medizinal-Kollegium* eine eigene Branche in dem Ministerium des Inneren ausmacht.

Die Ober-Medizinal-Räthe sind *Staatsdiener* eigentlichen Sinnes. Man kann ihnen füglich einiges auf Seiten der Technik erlassen, *soll* aber fodern, daß ihnen die *Staatswissenschaft* nicht fremd sey, und so wie der Nichtarzt sich nur *Pfuscherei* treibend in das Geschäfte

des Arztes mischen kann, so verleitet die Unkunde des Staats (Staatslehre, Staatskunde, Politik) nothwendig bald zu ganz übertriebenen, bald zu viel geringen Forderungen.

§. 214. Was das Obermedizinal - Kollegium hinsichtlich der Vorschläge zu Aemter - Verleihung zu thun habe; wie das Universitäts - oder des medizinische Spezialschulen - Wesen einzurichten sey etc.? lehrt die Politik.

§. 215. In jedem Kreise ist an dessen Hauptort ein, oder es sind daselbst etliche Medizinal - Räte, mittels deren die Gerichts - Aerzte mit dem Ober - Mediz. Kollegium zusammenhängen.

Not. Krankenhäuser, Krankenbesuchs - Anstalten etc.
s. m. unten: Gleichheitliche Vertheilung.

Dritte Unterabtheilung.

Erster Absatz.

Maßregeln für ordentlichen Ab - und Zugang der Bevölkerung.

§. 216. Die Beförderung der Ehen hängt beiweitem nicht einzig von L. O. ab. Die vielen künstlichen Mittel die man vorschlägt (als Brautkassen, Zurücksezzung und Bestrafung den Hagestolze etc.) verdienen kaum einer Erwähnung. Weder dem Staat noch dem Lande ist mit ungemessener Bevölkerung gedient. — Gleich

verwerflich ist die Aengstlichkeit hinsichtlich der *Uebervölkerung* (Malthus). Eine allgemeine Uebervölkerung ist unmöglich. Die partielle sucht sich von selbst Auswege, wenn man solche nicht gewaltsam hemmt (China).

§. 217. Mit Ausnahme einiger Grade der Verwandschaft soll keine Ehe *absolut* verboten seyn. Doch sezen das Eingehen und die Ansiedelung *Ausweisung* über die *Möglichkeit selbstständiger Ernährung* voraus, und der Staat kann keinem Einwohnerkreise Ehepaare aufdringen, welche statt zu den Gemeindslasten beizutragen, solchen ohnausbleiblich zur Last fallen.

§. 218. Unter die Ehe-Hindernisse soll auch die allzu grosse *Ungleichheit der Jahre* gezählt werden.

Solche Ungleichheit fängt mit der nominalen Gleichheit des physischen Alters der beiden Theile an und wächst in dem Grade in welchem der Mann jünger ist als das Weib. — Der nöthige Konsens sezt die Behörde wenigstens in den Stand zu offiziellen *Gegenvorstellungen*.

M. dergl. des Verf. *Arithmetik des menschl. Lebens*.

§. 219. Alle *Gesegneten* des Ortes stehen unter den besonderen Schuz der Behörde. Auch die *unehelich*

Schwangere gehört dazu. Alles was diesen Bewahrerinnen des edlen Menschenkeimes anstößig zu werden droht wird möglichst aus der Oeffentlichkeit entfernt. Wo die Besorgniss Plaz greifen kann, das die Wöchnerinn des Nothwendigsten entbehre tritt die Behörde bald vermittelnd, bald spendend ein. —
Gebährstühle.

Ueber die Erforschung der Paternität, sodann die Alimentation von Seiten des Vaters verfügt der Staat in deklarativem Gesez. — Von den Fehlern einiger neueren Gesezze über diese Punkt.

§. 220. Griechische Taufe und *Taufe in den Kirchen* zu jeder Jahreszeit, besonders in den ersten Tagen nach der Geburt, sind verwerflich.

§. 221. Die Behörde weiß wo ein Kranker mit dem *Tode* ringt, und wo die Besorgniss eintritt, das Haabsucht u. d. g. seine Sterbebette umgebe. Es ziemt ihr hier Hülfe zu leisten.

Belehrung über manche Vorurtheile betreffend die Erleichterung die Agonisirenden.

Zweiter Absaz.

Masregeln in Betreff epidemischer und ansteckender Krankheiten.

§. 222. Man untercheidet *pandemische*, *endemische* und *epidemische* Krankheiten. Mehrere wechseln nach *Clima* und *Zeitaltern* theils überhaupt, theils variirt sich dadurch die Bösartigkeit. Die Heilart ist Aufgabe der Aerzte.

§. 223. Die Aufgabe der Behörde ist: schnelle *Entdeckung*, Verhütung des *blinden Larms*, strenge Wachsamkeit über *Kordon* und *Quarantaine*, Sorge für Verbreitung der *diätetischen Vorschriften* der Aerzte, Sorge dafs es nicht an *Arznei-Mitteln* und *Wärtern* gebreche, dafs jeder der helfen kann und soll treu und thätig auf *seinem Posten* bleibe, dafs die Leichen nicht ausgestellt und baldigst (ohne Uebereilung) tief begraben werden. Es versteht sich dafs der Kordon an der Grenze des Landes beginne, dann der dennoch eindringenden Krankheit auf dem Fusse folge, endlich Gasse gegen Gasse vertheidigend.

§. 224. Eine eigne Aufmerksamkeit verdient die *Blattern-Pest*. Sey es immer ungewifs ob die Vertilgung derselben durch die Schuzpokken die Bevölkerung überhaupt nachhaltig vermehren werde, so stehen die Sachen heute doch allerdings so, dafs die Behörde thätigst mitwirken mufs um die Verordnungen zu vollziehen die darüber in allen polizirten Staaten ergangen sind.

K. Baier. Verordnungen über diesen Punkt.

§. 225. Unmittelbar die Quelle des Lebens vergiftend wirkt die *Lustseuche*. — Ihre Vertilgung von der Polizei fodern, heist zu viel fodern. *Bordelle?* — Kriminalität des mit Bewußtseyn der Infektion verübten Beischlafs.

Gemeinschaftlicher Kelch im Abendmahl bei Protestanten. Krankenkelch.

Dritter Abschnitt.

Fülle der Genußmittel.

§. 226. Bei jener älteren Eintheilung, nach welcher *Polizei* und *Finanz* das Ganze der *Staatswirthschaft* (*Justi, Niemann, Weber* u. v. a. m.) ausmachen sollen, mußten der Polizei - Wissenschaft *alles* anheim fallen, *was von der Erhaltung, Vermehrung und Vervollkomnung* der äußeren Güter des Volks zu sagen war. Die Praxis konnte sich dieser Eintheilung zwar nie ganz fügen, dennoch wurde damit nothwendig die *Verwirrung* vermehrt, welche in fast allen gegebenen Staaten zwischen den Finanz- und Polizei Behörden statt findet, oder welcher doch mehr nach *dunkeltem Gefühl* und reiner *Empirie* als nach *deutlichen Begriffen* abgeholfen wird.

§. 227. Während auf solche Weise die Wissenschaft selbst das Gebiet der Polizei auf die *ganze* Leitung

der Gewerbe, als der dreifachen Produktion ausdehnte, eigne Landwirthschafts-Fabrik- und Handelspolizeien aufstellend, sahen sich die gegebenen Staaten genöthigt dem Umsichgreiffen des selbstständig gewordenen *Privats-Rechts* und daraus resultirenden Beschränkung der *Freiheit im Regieren* etwas entgegen zu stellen. Unter der Maxime dafs das *Einzelne* dem *Ganzen* (der *salus publica*) nachstehe, folglich die Regierungsmafsregel nicht *privatrechtlich* gewürdigt werden dürfe, stellte man der *Justiz* die *Polizei* entgegen und gab dadurch dieser einen wo möglich noch gröfseren Umfang, da in *diesem* Gegensatz auch *alles Finanzielle* der *Polizei* zugetheilt wurde. Alles was sich Z. B. auf die Anlage von Heerstrassen und Kanälen, auf Theilbarkeit der Grundstücke, auf Geldumlauf etc. bezieht ist allerdings *in so weit polizeilich* als es nicht *privatrechtlich*, d. h. *justizlich* seyn kann.

Note. Man vergl. namentlich die K. B. Kultur-Gesetze, die unter der in solchen Gegensatz nothwendigen Aufschrift „Polizei“ so viel rein staatswirthschaftliches, und in den Geschäftskreis der gleichwol von der *Polizei* geschiedenen Rentämter Einschlägiges enthalten.

§. 228. Mehrere der neuesten Schriftsteller über *Polizei* schränken allerdings den Begriff der Gewerbs-Polizei bedeutend ein, und diefs *mufs* forthin jeder thun der *neben der Polizei noch eine Staatswirthschaft*

anerkennt, indeß gilt es eines *Charakters* damit die neue Staatswirthschaft in ihrem *nichtfinanziellen* Theile auch die Polizei nicht beeinträchtige. Dieser Charakter wird aber keineswegs gefunden wenn man der Polizei die *Sicherung* des Nat. Vermögens — damit bald zu viel, bald zu wenig zutheilt. Schmalz *staatswirthschaftliche Polizei* ist grötentheils rein staatswirthschaftlich: in solchem Sinne giebt es auch eine Polizei der Justiz, des Kriegswesens etc.

§. 229. In der Ansicht des Verfassers gibt das *Ordnen* (im Gegensatz des *Schaffens*) verbunden mit der bleibenden Rücksicht auf das *Einwohner-Verhältniß* (im Gegensatz der privaten und des politischen oder *bürgerlichen*) den bestimmten Charakter.

Erste Unterabtheilung.

Ordnung für Produktion.

A) *Urproduktion.*

§. 230. Zu dem was der mächtige Staat in Lösung der Sklavenbande der Urproduzenten etc. und was diese in besonnenem Privatfleis zu thun haben, muß die Ordnung und Hülfe hinzutreten, welche das *besondere Zusammenhalten* und die *daraus entstehende Ordnung* bei *Distrikten* und *Gemeinden* zu gewähren hat.

§. 231 *Akkerbau.* Wo die Drei- oder Vier-Felderwirthschaft besteht wird geachtet, daß sich der Einzel-

keiner Kulturart bediene die das Ganze in Unordnung bringe.

Schaaftrieb. Feldwege. Das gemeinschaftliche Disteln. Das Raupen. Das Ausziehen gegen Heuschrecken. Maulwürfe. Die Anlage von Erdtauchen. Das Niederhalten der dichten Gartenhekken. Offenhalten der Abzugsgräben. Gemeinde-Baumschulen. Das Anpflanzen von Obst- oder Nuzholz-Bäumen an den Wegen. Der Ueberfall von den Bäumen die das benachbarte Grundstück überästen etc.

§. 232. Fortsezzung. In jedem Fall *Mitwirkung* zur *Theilung theilbarer Gemeinde-Grundstücke* und zur *Beschränkung übertriebener Brache*.

Beide Punkte ressortiren zunächst zur Staatswirthschaft (Rentämter). Oft hat d. L. O. nur dahin zu sehen, daß dabei die schlechthin nothwendige Rücksicht auf Lokal-Verhältnisse nicht verletzt werde. Die unbedingte Aufhebung der Brache ist ein Hirngespinnst. Vertheilung der Güter wo es an Händen und Kapitalen fehlt ist ein Ruin etc.

§. 233. Die *Viehzeit* wird durch gemeinschaftliche, wo möglich in den ersten Elementen der Veterinär Kenntnisse unterrichtete, Hirten berathen. Sorge für gute Zuchtthiere zur *Veredlung der Race*, möglichst durch Wahl und Pflege der schon einheimischen. Der Landwirth muß das männliche Zuchtthier der Heerde zu jeder Jahreszeit haben können. Ordnung im Viehtrieb besonders durch die Stoppelfelder.

Stallfütterung unbedingte?

§. 234. *Viehseuchen* fodern eine ähnliche Sorgfalt wie die welche den Menschen unmittelbar bedrohen.

Die Thierärzte reguliren was zu thun ist.

Fleischverkauf s. o. Fleischschau. Assekuranz s. unten gleichh. Vertheilung.

§. 235. Bei dem *Bergbau*, der *Jagd* und *Fischerei* erstreckt die Behörde ihre Aufsicht mit dahin, daß die bestehenden *Schürfgesetze* an keinem Orte verletzt werden, daß die selbst verpachtete Jagd- und Fischerei nicht den Zweig vertilgend betrieben werde etc., wie auch daß den Wildbeschädigungen Einhalt geschehe. Schonung der *Mäuse-Feinde*. Ueberhaupt ein gewisses Gleichgewicht der Thiergattungen. Lieferung der Sperlingsköpfe? Die Funktion d. L. O. ist hier *Anzeige* und nöthigenfalls *Klage*, selbst gegen den Fiskus.

B) *Industrielle und kommerzielle Produktion.*

§. 236. Die *Freiheit der Gewerbe* verfügt der Staat. Die L. O. wacht, daß der Begriff derselben nicht die *ungebührliche Ausdehnung* erhalte, in welcher einzelne Ortschaften jeden Gewerbsmann aufnehmen müssen, dessen Gewerbe nicht auf den Markt sondern auf bloß einörtliche Konsumtion berechnet, folglich hier zur Last seyn kann. Allerdings kann eine

Ortschaft zu viele Apotheke, Wirth, Bäcker, Fleischer, Barbierer etc. haben.

§. 237. Die Nahrung aller Gewerbsleute der Ortschaft und des Distrikts die den Markt beziehen hängt allerdings vielfältig von dem Ruf der Güte ab welche jeder Einzelne denen Produkten von hier erhalten muß. Innungen, Meisterstücke und Ausweisung über das disponible Kapital haben darin eine Bedeutung, welche durch den häufigen Mißbrauch nicht aufhört. Die Behörde muß ihr Gutes zu erhalten und den Mißbräuchen vorzubeugen suchen, die anzuwendenden Mittel sind einfach.

§. 238. der Staat schreibt *Maß und Gewicht* vor: die L. O. wacht über die *Eiche* und ist die öffentliche Anklägerin derer die absichtlich betrügen.

§. 239. Kursirendes falsches Geld welches das *vaterländische* Gepräge trägt müsse (wie in Holland) an die *Armenfonds* gegeben werden können: der Staat der das Münzregal ausübt muß es einlösen. Hierdurch wird die Falsch-Münzerei am sichersten entdeckt.

Zweite Unterabtheilung.

Ordnung für Konsumtion.

A) *Märkte.*

§. 239. Es müssen eigne *bestimmte Markttage* um der Käufer, der Verkäufer und der unentbehrlichen *Hökken* willen festgesetzt seyn. Die L. O. kann den bestimmten Markttag, eines außerordentlichen Hindernisses wegen (Sabbath der Juden), verlegen; sie kann einen neuen Markt ausschreiben.

§. 240. Es besteht eine eigne *Marktordnung*, in welcher namentlich den gleichen Produkten möglichst dieselben *Plätze* angewiesen werden. Kein *Vorkauf*. Beschränkung des *Hausirens*. Freiheit zum Einstellen und Abfahren. Aufsicht daß der Marktpreis nicht durch *absichtliche Ueberzahlung kleiner Parthien* zu hoch angegeben werde.

B) *Taxen*.

§. 241. *Taxen* setzen zuerst das Publikum in Kenntniß, daß eine solche Quantität Waare um so viel Geld gegeben werden könne. Sodann sind sie ein *Gegengewicht* der nach Lokal-Verhältnissen nothwendigen Beschränkung mancher Gewerbe. Nur einige der ersten Lebensbedürfnisse (als Brod, Fleisch, Bier) lassen *Taxen* zu. Doppelte Art des Ansazzes, je nachdem man auf Unwandelbarkeit der Waare und Wandelbarkeit des Preises, oder umgekehrt anträgt.

Sollen alle *Taxen* abgeschafft werden? — Nur keine Landes-*Taxen*. Das Probe-Schlachten.

§. 242. Was von Ausfuhrverboten und Magazinen für den Bedarf aller im Staate verbundenen Länder zu

halten sey etc. lehrt die Staatswirthschaft. *Magazine für die Einwohnerkreise* ressortiren zu L. O. — Wo diese künstlich getrieben, wol gar unnatürlich werden, sind auch gewisse Magazine in Nothwendigkeit postulirt. — Holz- und Mehlmagazine sind die vorzüglichsten. Jene wären selbst auf Dörfern sehr oft an ihrem Plaz; diese kommen oft leicht durch Rücksprache und Vorschüsse an Mehlhändler und Bäcker zu Stand.

Vierter Abschnitt.

Fülle der Genußfähigkeit,

Ordnung in Erhaltung, Vermehrung, Belebung und richtiger Leitung der National-Kultur.

Vorerinnerung.

§. 243. Wem die Polizei gleich ist dem Ganzen der Politik des Innern, der wird auch nicht umhin können eine Menge von Dingen hierher zu ziehen, welche die Praxis kaum irgendwo zur Polizei rechnet. Der Begriff „L. O.“ zieht engere Grenzen.

Als Beispiele der zu großen Ausdehnung dienen: Die Lehre von den Mitteln den Gesezen Ansehen zu geben; Untersuchungen über den Einfluß und die Rechtmäßigkeit der Todesstrafen; Toleranz-Edikte; Einrichtung des sich auf die Vorbereitung zum Staatsdienste beziehenden Studienwesens etc.

§. 244. Die L. O., überall ihrem dem Staate untergeordneten, das Leben der Nation als solcher unmittelbar

berührenden Charakter treu, interessirt sich zwar für *alles* was die physische und moralische (intellektuelle, ästhetische, religiöse) Kultur derselben im Ganzen und Einzelnen betrifft, aber thätigen Antheil nimmt sie nur auf denen Punkten, wo dieser das Einwirken des Staats und das fröhliche Gedeihen der Privat - Bemühungen bedingt. — Der Wissenschaft liegt nicht ob die Einzelheit der Fälle zu erreichen.

Erster Absaz.

§. 245. Der Antheil, den die L. O. an den *Volksschulen* nimmt, bewährt sich zunächst auf folgenden Punkten. Sie sorgt, daß den Schullehrern ihr *Gehalt* aus der Gemeinde und ihr Schulgeld, wo solches Statt findet, pünktlich verabfolgt werde. Wo die Gehalte zu gering sind macht sie Vorschläge zu *Verbesserungen*. Kein Kind, welches das Normal-Alter erreicht hat, kann ohne Unterricht bleiben, Sie achtet auf die *Art* wie der Schulunterricht selbst betrieben wird. Bei den öffentlichen Prüfungen und Preis-austheilungen erhöht die *Gegenwart der Beamten* die Feierlichkeit.

Sonntags - und Industrie - Schulen.

§. 246. *Schulgebäuden*, Kirchen- und Bethäusern sucht sie, die Beitragspflichtigen ermunternd und einigend, ein ihrer großen Bestimmung, verglichen mit den Kräften der Gemeinden, entsprechendes Aeußere zu geben.

§. 247. Vorzügliche Aufmerksamkeit wendet sie auf zweckmäßige Einrichtung der sogenannter *Sonntagschulen*.

§. 247. Eben dieß gilt von allen *Volksschriften*, von denen sie zweckmäßige durch Benehmen mit Autoren und Verlegern um möglichst geringe Preise (doch nicht durch Nachdruck) zu verbreiten sucht.

§. 245. Von den *Gesezen* des Staats macht sie populäre Auszüge bekannt, bringt die wichtigeren nach Zeitumständen in Erinnerung, und läßt es sich gefallen wenn der Staat sich ihrer zur Publikation seiner Gesetze bedienen will. Dieß geschieht mit Würde, nöthigenfalls mit besonderer Erläuterung.

Zweiter Absatz.

§. 250. Den Kampf mit *Aberglauben* und *Unglauben* scheut die L. O. nie, doch ist sie behutsam, daß mit dem Unkraut nicht der Waizen ausgerissen werde, und sie trägt kein Licht auf, welches dem zu schwachen oder verwöhnten Auge zu grell sey.

§. 251. Alles was sich einer Natur-Sanktion zuwider, oder auch nur den Begriffen von *Anstand*, die in dem hiesigen Einwohnerkreise herrschen, zuwider, als *Skandal* erhebt, wird von der L. O. entfernt, die Urheber werden sofort belehrt, mit Rüge angesehen oder als Verbrecher angezeigt.

Gassenhurerei. Schändliche Gemählde. Schriften, welche zu unmäßiger Hingebung an den Geschlechtstrieb verleiten etc. Aufhezzung der verschiedenen Kirchen gegen einander.

§. 252. Nichts ist der Tugend des Volks näher verwandt als die *fortschreitende Bildung des Geschmacks*. Alle öffentlichen Denkmäler, alle Inschriften an den Werken der Baukunst etc. selbst die Farbgebung der Häuser, die sich in die Strafsen der Städte einreihen, unterliege der Kontrolle der L. O. welche die Präsumtion für sich hat, daß sie das Privat-Eigenthum zu respektiren wissen werde. Es giebt kein Recht des Einzelnen, den Geschmack einer ganzen Ortschaft für sein Geld zum Märchen zu machen.

§. 253. Wie die Einwohnerkreise einen höheren Charakter annehmen, so wächst auch die Forderung, daß alles, was hier der Oertlichkeit eingebildet wird den gröfseren und geschmackvolleren Styl annehme und die Harmonie des Ganzen nicht störe. *Häuser-Bau, Alleen, Trottoirs, Art der nächtlichen Beleuchtung etc.* unterliegen alle der Beurtheilung, wofür die, das Einwohner-Verhältniß berathende, Behörde *Kunstverständige* zur Hand hat.

§. 254. In den gröfseren Einwohner-Kreisen erfordern *Theater und Kunstsammlungen*, in so fern sie Eigenthum dieser Kreise sind, eine eigne Aufmerksamkeit. Allerdings stehen ihnen *eigne Direktionen* vor, doch bleiben diese der Behörde verantwortlich dafür, daß die Zwekke solcher Institute in einem dem dafür ge-

machten Aufwande entsprechenden Grade erreicht werden. — Konzerte, öffentliche und Liebhaber-Konzerte.

Besser kein Theater als schlechtes. Abscheulichkeit so vieler sogenannten Volks-Theater. Marionetten. Unfug im Applaudiren und Zischen. Wandernde Trupps. Wandernde Deklamateurs etc.

Dritter Absatz.

§. 256. Die *Volksfeste* müssen dem Grundcharakter derer auf die sie berechnet sind angemessen seyn, und des Volkes *Fröhlichkeit* ist wesentliche Bedingung seines allseitigen Fortschreitens. Die Veredlung der Volksfeste ist theils als *Wirkung*, theils doch auch als *Ursache* der Veredlung des Volks anzusehen. Ihre zu grofse *Seltenheit* widerstrebt der Veredlung, und das Verlegen z. B. aller Kirchweihen des Landes auf Einen Tag geht theils aus übertriebenet Besorgniß der Verschwendung und des Hangs zum Müssiggang hervor, theils vernichtet es die Möglichkeit der gehörigen Anzahl von *Musikanten*.

Pferderennen, Stier- und Hahnen-Gefechte, Ochsenhezze. — Politische und kirchliche Feste. Erntefeste. Feste der Jugend und des Greisen-Alters etc.

§. 257. Die Bildung sogenannter *Klubbs* bleibt füglich den Einwohnern als Privat-Unternehmen überlassen, doch bietet die Behörde zu ihrer zweckmäßigen Ausbildung die Hand. — Ein gleiches gilt von den Lesegesellschaften, die als *Museen*, *Harmonien* etc. bestehen, deren intellektuelle Tendenz jedoch nur zu

häufig dem Uebergewicht des physischen Prinzips unterliegt.

§. 258. Die von den Kirchen sankzionirten *Ruhetage* wirken unendlich auf die Bildung des Volks; sie gehen für diesen Zweck verloren, wenn man sie als *Markttage* in den Städten nutzt. Zu viele Feiertage haben eine entgegengesetzte Wirkung. Wo der Staat solche wohlthätig beschränkt, wirkt die Behörde kräftig mit, daß sie der Arbeit wiedergegeben werden. Beispiel, Verlegung der Gemeinde-Arbeiten auf diese Tage, *Schulunterricht* wirken mehr, als Rüge und Strafe denen sich das Volk als *Martyrion* unterzieht.

§. 259. Auf ähnliche Art wie Ruhe - Tage wirkt die Stille in den täglichen allgemeinen *Ruhestunden der Einwohner Nacht* (m. v. oben.) die ohnehin noch aus mehreren anderen Rücksichten wichtig ist. — Die Abschaffungen nach der Einwohnerstunde geschehen einzig durch die Wache der Behörde, etwa mit Zuziehung des Bürger-Militärs. In Vestungen, Residenzen und unnatürlichen Einwohnerkreisen möge man sich der Beihülfe des Militärs bedienen.

Liberalität in den Abschaffungen und allerdings Unterschied nach Gasthäusern.

§. 260. Noch giebt es eine unzählige Menge von Störungen des harmonischen Zusammenlebens der Einwohner, dieser wesentlichen Bedingung der fortschreitenden Kultur, die sich lediglich aus der Natur

des gegebenen Einwohnerkreises richtig würdigen lassen, und bei welchen immer die Mittel zur Abhülfe Hauptrolle spielen.

Das Dreschen in Städten. Lärmende Handwerker in der Nähe der Gebäude, die von Staatswegen der Kontemplation gewidmet sind etc.

Vierter Absatz.

§. 261. Fast alle Polizei-Systeme beschäftigen sich mit Mafsregeln gegen den *Luxus*, und die Klage seiner Uebertreibung ist völlig so alt als das Zunehmen des Wohlstandes.

§. 262. Luxus-Gesetze treffen zunächst den Verbrauch auswärtiger (nicht auf dem Staats-Gebiete erzielter) Produkte. Was sie gegen und etwa, unter manchen Modificationen, für sich haben, lehrt die Staatswirtschaft, und die Aufsicht fällt Maut-Aemtern, Douanen etc. anheim.

§. 263. Hiernächst besteht noch eine eigne Art von Luxus-Verboten, welche den besonnenen Einzelnen gegen die Tyrannei der Mode und des Herkommens schützen. Beispiele liefern *Kindtaufs-Hochzeit-Leichenschmäufse*, *Leichenpracht* und die Kleidung des Hauses in die *Trauerfarbe*. Wenn stipulirt ist, dafs dazu eine eigene Erlaubnifs der Behörde erfordert werde, von deren Versagung sie keine weitere Rechenschaft abzulegen hat; so ist auch das Mittel gegeben, solcher Mode, da wo sie verderblich wird,

Einhalt zu thun. — Ueherhaupt liegt die Abnahme des Hangs zu solchen Aufwand ganz in der Natur des neuen Zeitgeistes.

§. 264. Während die L. O. das *Ehrgefühl* als einen der mächtigsten Hebel des Fortschreitens in der Kultur auf alle Weise zu beleben sucht, bemüht sie sich sorglich die Ansichten zu verbreiten, welche den Hang zum *Duell* als eine verkehrte Richtung desselben zeigen. — Die Bestrafung des vorgefallenen Duells gehört nicht vor ihr Forum.

Verschiedene Arten des Duells, namentlich bei den Japanesern. Schwierigkeiten seiner gänzlichen Aufhebung. Nothwendigkeit, daß Staat und L. O. immer eine ernste Stellung dagegen behaupten.

Fünfter Abschnitt.

Gleichheitliche Vertheilung.

Vorerinnerung.

§. 265. Das *organische* Verband, welches die Einwohner bindet, muß sich, wenn die Idee des Lebensgenusses der Einwohner - Gesammtheit realisirt werden soll, als ein wahrhaft *brüderliches* bewähren. Einer muß für Alle, Alle müssen für Einen Interesse nehmen. Der Privat - Egoismus (es gibt auch einen Gesamt-Egoismus) selbst leitet diese Entwicklung ein, denn unter Elenden kann der Einzelne nicht sicher, nicht ruhig, nicht froh seyn.

§. 266. Hiernächst müssen die Güter des Lebens nothwendig nominal *ungleich vertheilt* seyn, weil ohne diese Ungleichheit die gegenseitige Abhängigkeit vernichtet und eine unerträgliche Eintönigkeit herrschend werden würde. Auch ist die Natur unerschöpflich in den Mitteln solche Ungleichheit zu begründen.

§. 267. Wenn die Ungleichheit in dem Besiz der Güter des Lebens ihren Ueberfluß so weit dem Mangel zufließen läßt, als es erforderlich ist um das Resultat zu gewähren, daß es hier Orts jedem *nach seinen Stande und nach seinen Verhältnissen* wohlgehe, so ist die *gleichheitliche* Vertheilung realisirt. In ihr liegt die schönste Aufgabe der L. Ordnung.

Erste Unterabtheilung.

Assekuranzen, Witwenkassen, Brautkassen etc.

§. 268. Erleichterung des Schadens durch Vertheilung unter Viele, deren jeder nach Maßgabe der Größe des ihm für gleichen Fall selbst Versicherten beiträgt, ist das *Princip* der von L. O. wegen angeordneten Assekuranz. Man unterscheidet sie sehr leicht von eigentlichen Armenanstalten, wie auch von solchen Spekulationen, bei welchen der Nichtbeschädigte eine bloße Prämie der von einem Dritten übernommenen Gefahr zahlt.

§. 209. Es sind so viele Assekuranz-Anstalten denkbar als es Gefährdete in dem Besiz mehrerer vor-

handenen Güter gibt, doch hat die Errichtung derselben größere Schwierigkeit zunächst nach folgenden Rücksichten:

- 1) Wenn es wahrscheinlich ist, daß das Unglück, welches den Schaden verursacht, alle zugleich trifft, die sich in solcher Gesellschaft verbinden könnten.
- 2) Wenn die Größe der Gefahr zu ungleich ist.
- 3) Wenn die Ausmittlung der Größe des erlittenen Schadens Schwierigkeit hat.
- 4) Wenn schwer oder gar nicht zu entdeckender Betrug dabei möglich ist.

Die Vorschläge zu Wasser- zu Hagel- zu Viehfalls Assekuranzen kränken daran mehr oder weniger.

§. 270. Von allen Umständen am meisten begünstigt sind *Brand-Assekuranzen*.

Die zweckmäßigste Einrichtung derselben ist die, welche jetzt unter andern auch im Königreich Baiern besteht. Mit der Errichtung fallen alle Brandkollekten etc. weg. Der Beitritt ist freiwillig. Man achtet, daß kein Gebäude zu hoch versichert werde. Die Gelder werden unter der Bedingung des Wiederaufbauens am besten in 3 Terminen *pünktlich* bezahlt etc.

§. 270. *Witwenkassen* — eine Art Assekuranzkasse — sind allerdings dem Geiste und Bedürfnis neuerer Zeiten sehr angemessen. (*Malthus*). Die Einlage ge-

schieht nach dem Alter des Mannes und dessen Verhältniß zu dem Alter der Frau, den Kalkul lehrt die *politische Rechenkunst*. Die Vorsichts - Maßregel, daß der Witwengehalt nur dann bezahlt wird, wenn der Mann noch mehrere (etwa 4 — 5) Jahre nach der Einlage lebt, empfiehlt sich von vielen Seiten. Die Wohlthat erstreckt sich auch auf die Waisen, die einfachen und doppelten. — Auf dem Lande könnte eine eigne Art von Witwenkassen errichtet werden, in welchen die Vereinten so und so viel Land der Witwe auf gewisse Jahre unter den Pflug nehmen würden.

Unterschied von den Witwenkassen für Staatsdiener.

§. 271. Mehr prekär sind *Braut - und Leichenkassen*. Wo sich für ihre Errichtung ein Publikum findet nimmt sich die Behörde der pünktlichen Erfüllung der stipulirten Punkte an und wacht über die Richtigkeit der Grundsätze ihrer Administration. Eben dieß gilt verstärkt von *Tontinen*, wenn irgendwo im Lande eine errichtet werden wollte, die nicht von dem Staate als *Finanz - Spekulation* angelegt würde.

Zweite Unterabtheilung.

Leihhäuser, (Banken), Vorschufs - Anstalten, Rettung unschuldiger Falliten.

§. 272. Zwischen den Assekuranzen und den eigentlichen Armen - Anstalten liegen die hier genannten in der Mitte.

§. 273. Der Begriff des *Lombards* beschränkt dasselbe auf das *Faustpfand*. Die Möglichkeit des Mißbrauchs hebt den wohlthätigen Gebrauch derselben um so weniger auf, als der welcher es mißbraucht viele andere Wege findet, die sodann den *Wucher* belohnen. Es besteht eine eigne *Leihhaus-Ordnung*, über deren Beobachtung die Behörde höchst aufmerksam wacht.

Hauptgrundsätze der Einrichtung, Modifikationen für Universitäts-Städte. — Besondere Vorsicht wegen gestohlener Sachen. — Wuchergesetze?

§. 274. *Banken* (Giro - Deposito - Zettel - Banken) ob sie gleich eigentlich nie in das Debit - Wesen der Staaten verflochten seyn sollten, hängen doch zu sehr mit dem Staat als solchem zusammen, als daß sie zum Ressort der L. O. gezogen werden könnten. M. s. darüber Staatswirthschaft.

§. 275. Die Observanz stellt fast überall das *Hypotheken-Wesen* unter die Justiz und vermischt solches vielfach mit den Rentereien. Die Wissenschaft reklamirt es der Polizei als L. Ord. und beläßt der Justiz blos die *Konfirmation*. Die Einwohnerschaft würde direkt, der Staat indirekt unendlich in der Lebhaftigkeit der Zirkulationen etc. gewinnen, wenn solches der L. O. wiedergegeben würde.

\ Einrichtung der Vorschufskassen für Grund - Besitzer in Schlesien. Vorschufskasse in Nürnberg.

§. 276. Wie die Behörde den muthwilligen und betrügerischen Falliten und Schwindlern überall auf die Spur zu kommen und sie vor ihren Richter zu stellen bemüht ist, eben so nimmt sie sich des *unverschuldet in Zahlungs-Verlegenheit* kommenden Einwohners an. Jedes, wenn auch unverschuldete, Falliment schwächt den Kredit des Ortes, wo es ausbricht etc. Die Behörde macht die Unschuld eines solchen Falliten bekannt, nimmt ihn unter ihren besondern Schutz gegen Mißhandlungen, sammelt Vorschüsse zu seinem Retablissement.

Dritte Unterabtheilung.

Armen - Wesen.

Erster Absatz.

§. 277. Gewöhnliche und ausserordentliche *Ursachen* der überhand nehmenden Armuth.

§. 278. Höhere Motive als das der Sach - Eigenthums - Sicherheit.

§. 279. Das eigentliche und gewöhnliche Armenwesen schlechthin nicht Sache des Staats als solches! — Der Grundsatz „jede Gemeinde nährt ihse Armen“ ist Basis. Doch müssen sich die Gemeinden bei Distrikten beistehen, und das Ganze muß aus dem Mittelpunkt des Staats übersehen werden. *General-Armen - Direktion.*

Blik auf das Armen - Wesen in England.

§. 280. Zweck aller Armen - Anstalten: Verhütung des Bettels, der weitem Verarmung, Unterstützung. (das Abhalten fremder Bettler.)

§. 281. *Armenliste* oder Konscription; Einrichtung und Eintheilung in ganze, halbe, viertels Arme etc.

§. 282 *Armen - Mittel*. Von den *Armen - Taxen* ins besondere. — Das Armenhaus mag allerdings an einiger öffentlichen Orten freiwillige Beiträge sammeln lassen.

§. 283. Von der Oeffentlichkeit und Pünktlichkeit des Rechnungswesens. — Die Armen - Väter dürfen nicht gezwungen werden jeden Unterstützten zu nennen.

§. 284. Rumfordische Suppen - Anstalten.

§. 285. Arbeitshäuser und Vertheilung zu verarbeitenden Materials?

Zweiter Absaz.

§. 286. *Hospitäler* dürften kaum irgendwo das Mittel seyn ansteckenden Krankheiten Einhalt zu thun, wol aber sind sie dringendes Bedürfnis für Hülflöse. Ihre Einrichtung in dietätischer Hinsicht liegt den Aerzten ob. Für den Aufwand hat die Behörde zu sorgen. Die Aufnahme geschieht von der Behörde be-
nehmlich mit dem Arzte.

§. 287. Neben den Hospitälern bestehen *Kranken - Besuchs - Anstalten*.

§. 288. Toll- und Irrenhäuser sind schon um der Sicherheit willen nothwendig; das Prinzip der gleichheitlichen Vertheilung postulirt sie ebenfalls als ausserordentliche Beihülfe.

§. 289. *Findel- Entbindungs- und Waisenhäuser.* Das *pro und contra.* — Einrichtung, so weit sie von der Behörde abhängt.

§. 290. Institute für *Taubstumme, Blinde, Abgelebte* die Familienlos sind.

Taub-Stummen und Blinden-Institute als Erziehungs-Anstalten.

Vierte Unterabtheilung.

§. 291. Das Prinzip der gleichheitlichen Vertheilung fordert die L. O. auch noch zu einem besondern Mitwirken für das Fortkommen solcher Stände und überhaupt solcher Personen auf die, bei *Arbeitsfähigkeit*, der selbstständigen Nahrung entweder ganz entbehren, oder doch immerdar in prekärer Lage leben. Eben so ist vor allen sie geeignet und dazu berufen, die Vermittlerinn in solchen Verhältnissen zu machen, deren Härten und Einseitigkeiten ihrer Natur nach nicht nach dem deklarativen Gesez beraten werden können.

Erster Absatz.

Gesinde-, Lehrjungen und Gesellen-Wesen.

§. 292. Einen sehr ausgebreiteten, im Durchschnitt von dem Fluch schwerer und undankbarer Arbeit schwer

gedrückten Stand macht das *Gesinde* aus. Da dieser Stand sich im Durchschnitt nur aus den niedrigsten ergänzt, der besseren Erziehung entbehrt und der größeren Verführung bloßgestellt ist, so veranlaßt er eben so oft zu gerechten Klagen. — Man hat das hierher Gehörige schon häufiger als eignen Zweig (*Gesinde - Polizei*) behandelt und ihm besteht eine eigne Literatur. *Schmidt*: Einzigmögliche Art, gutes *Gesinde* etc. Strelitz 1798. *Eusebia* von Abt *Henke*. *Dorn*: *Gesinderecht* 1794. *Hof*, *Claproth* u. v. a. m.

§. 293. *Gesinde- und Dienstboten - Ordnung.*

§. 294. *Gesinde - Aemter, Gesinde - Comtoire, Gesinde - Mäkler, (Knechte - Väter, Mägde - Mütter, Zubringerrinnen, Hindingerinnen).* Besondere Instruktion für diese.

§. 295. Kassen für altes und erkrankendes *Gesinde*. Prämien in Städten für solche Dienstboten, die eine geraume Zeit treu und fleißig bei Einer Herrschaft dienten.

§. 296. Ueber *Lehrjungen und Gesellen* soll die Behörde durch eigne Meisterschaft wachen lassen. Es sollen Listen über die Lage und Fortschritte aller bestehen. Wo nicht das Alter, wenigstens das Er-



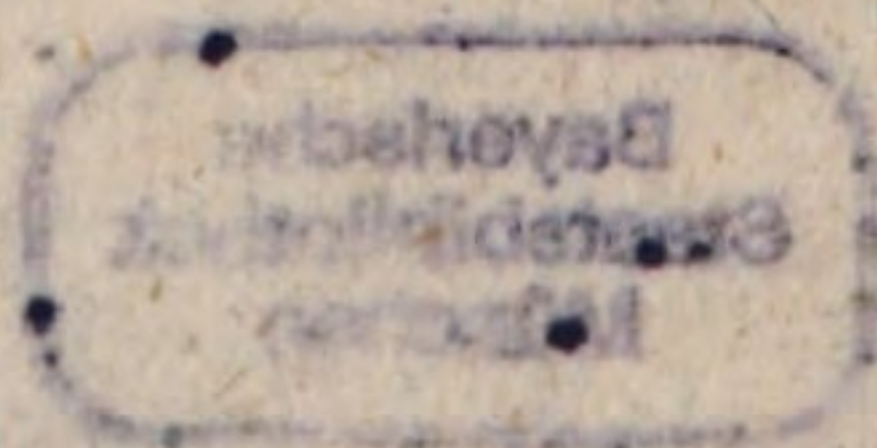
kranken soll durch kleine Beiträge von allen be-
rathen werden.

Zweiter Absatz.

§. 297. Das Naturgesez, welches das *Weib* dem Manne physisch unterordnet, bringt dadurch dieses nicht selten in eine äusseren Beistand dringend erheischende Lage. Seltnr tritt der umgekehrte Fall ein. *Ehe-
streitigkeiten* und die Bemühung das Gleichgewicht und gute Vernehmen unter den Entzweiten herzu-
stellen, ressortiren ganz eigentlich zur L. O. benehmlich mit der Geistlichkeit, als welche aus dem religiösen Gesichtspunkte mit zu wirken hat.

§. 298. Eben dieß gilt von den Zurücksezzungen, welche *alte Eltern* nur zu oft von ihren Kindern erfahren. Die Behörde muß wissen, ob den vermöglichen Alten auch der freie Gebrauch ihres Nothpfennigs bleibt? ob ihnen der Auszug richtig und gut verab-
folgt wird? Ob die Alten ihre Schlafstätte im ge-
heizten Zimmer behaupten können etc.?

§. 299. Mitunter kommen auch unnatürliche Eltern vor, welche ihre *Kinder* mißhandeln und das ihnen zuste-
hende Züchtigungsrecht auf barbarische Weise aus-
üben. Die Behörde hat hier einen allerdings schwie-
rigen Wirkungskreis, in welchem sie jedoch durch



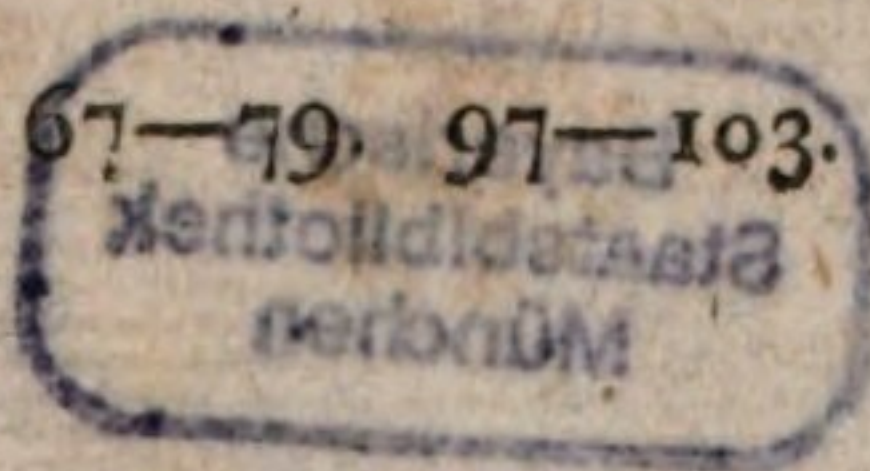
kluges, in keinem Kompendium lehrbares Benehmen immer noch viel ausrichten kann.

§. 300. Ganz eigner Natur sind die häufigen Streitigkeiten zwischen *Hauseigenthümern* und *Miethsleuten* denen keineswegs durchaus durch schriftliche Kontrakte ganz vorgebeugt werden kann, und wodurch bald der eine, bald der andere Theil bedeutend gestört wird. Was unter Berufung auf dem *schriftlichen Kontrakt* streitig ist ressortirt zur Justiz: das Uebrige muß nach Billigkeit, mit Rücksicht auf den Leumund der Streitenden, summarisch entschieden werden.

Da die Skizze ohnehin schon stärker wurde; so bleibt der versprochene Anhang der bloss mündlichen Erörterung vorbehalten. M. vergl. seiner Zeit das Lehrbuch.

Quellen der *positiven* Polizei des Königreichs Baiern sind, ausser den ältern Landordnungen (Landpott): die *Generalien-Sammlung*, die *Intelligenzblätter* von München, Neuburg, Amberg vor dem Reg. Blatt, das *Regierungsblatt* samt dem *Handbuch* der Staatsverfassung und Verwaltung. Hier sind für Pölizei besonders wichtig:

Band I. Seite 67—79. 97—103. 125—149. 156—177.
178—186.



B. II. Seite 1—12. 161—171. 195—209. 240—242.
253—267.

B. III. Seite 7—45. 118—149. 171—227. 240—244.

B. IV. Seite 175—180. 181—189. 212—236. 242—
269. 295—313.

Die große Thätigkeit und Sorgfalt für eine dem Zeitbedürfnis angemessene Legislation, lässt hoffen, daß demnächst ein eigener *Polizei-Kodex* (eine neue Land-Ordnung) erscheinen werde. Möge er genaue Grenzen ziehen und das ewige *Gesetz* von den wandelbaren *Verordnungen* scheiden.

Als Hülfsmittel in der Praxis empfiehlt sich besonders: v. *Lewer* patriotische Beiträge zur (Justiz und) Polizei-Organisation. Bis jetzt 5 Hefte, Neuburg 1811. — Herr *Harl* kündigt ein eignes Werk über Kriegspolizei ein.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Butte, Wilhelm,

Skizze der Polizei-Lehre als Landes-Ordnungswissenschaft

Landshut 1811

Bibl.Mont. 4917

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10726180-0